

Gendarmerie Rundschau



Hochalpiner Gendarmeriedienst:
Abseilen in eine Gletscherspalte

I N N S B R U C K

Brüll-Möbel Anichstraße 7. Größtes Lager modern preiswerter Einrichtungen, weitgehendste Zahlungserleichterungen

Liegestühle, Gartenschirme **Heinrich Engl, Leopoldstraße 39**

Teppiche, Vorhänge, Decken, Linoleum **Teppichhaus Fohringer**
Meranerstraße 5

Billigste Einkaufsquelle für alle **Lebensmittel**
M. Lechner — Seb. Engl's Nachfg.
Adolf Pichlerplatz 10

ADOLF GÜRTLER WEISSWAREN • WÄSCHE
WOLLDECKEN • BETTFEDERN
PRADLERSTR. 41, Ruf 6 v. 1871 • LEOPOLDSTR. 9, Ruf 6 v. 1853

Installation, Beleuchtung, Radio **Elektrohaus E. Nemeč**
Andreas Hoferstraße 12

Beamte werdet Mitglieder der **„IWA“** Innsbrucker Wirtschaftsvereinigung der öffentlichen Angestellten r. G. m. b. H.
Andreas Hoferstraße 15

Spezialerzeugung von Berg-, Ski-, Uniformschuhen und Stiefeln
KRONHOFER, Leopoldstraße 47

Schuhhaus **KUEN** Lieferant der Kriebachgasse 11 Gendarmeriebeamten

Mercedes Die Schreibmaschine für den Gendarmeriebeamten Landesvertretung Innsbruck, Boznerpl. 2, Ruf 4/3003

Möbel! I. Tischler-Produktiv-Genossenschaft
Größtes Möbellager Innsbrucks!
Universitätsstraße 3 (neben Stadtsäle)

Brautausstattungen im Bettfedern- u. Weißwarenspezialgeschäft
Nothburga Tyrler, Innsbruck, Marktgraben Nr. 11

Herren- und Damenwäsche **Karl Stangl** (Innsbruck) in größter Auswahl Anichstr. 14

Spezialgeschäft für Uhren und Juwelen
Julius Hampf, Herzog Friedrichstraße 40
Donauhof

KURT STIETZEL Radio - Grammophone - Klaviere
ADAMGASSE NR. 9 A Stets günstige Gelegenheitskäufe!

HANS BODY • MUSIK-INSTRUMENTENMACHER
Empfehlenswert nur selbstgefertigten Violinen, Zithern, Gitarren u. Saiten. Reparaturen dieser Instrumente werden gewissenhaft u. prompt ausgeführt u. billigst berechnet
I N N S B R U C K, I N N R A I N 21

Eugen Salzmann • Maria Theresienstraße 53
Büromaschinen, Underwood, Remington, Smith, Triumph. Günstige Teilzahlung

Steinmetz-Bäckerei JOSEF FISCHLER
Innsbruck, Mandelsbergstr. 7, Ruf 21-88 u. 21-89

Spar- u. Darlehenskasse öffentlich Angestellter Österreichs, r. G. m. b. H., Wien
Geschäftsstelle: Innsbruck, Adamgasse 9a, Ruf 485 (im eig. Hause)
Einlagen von jedermann gegen bestmögliche Verzinsung
Darlehen gegen Gehalts- bzw. Pensionsvormerkung

JOSEF WORDA
Wilhelm - Greilstraße Nr. 1 Sämtliche Uniformen und Uniformsorten

Kredite an Gendarmeriebeamte gewährt die Tiroler Spar- u. Kreditkassa r. G. m. b. H., Innsbruck, Anichstr. 16

Leichenbestattungs-Unternehmung
„PIETÄT“
MATTHÄUS WINKLER, Innsbruck, Tel. 16

Günstige Einkaufsstelle für: Haus- u. Küchengeräte
Petrolgaskocher usw. **Karl Zambra, Bürgerstr. 12**

MÖBEL Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen. Billige Preise. Zahlungserleichterung
TIROLER BAUARBEITEN-GESELLSCHAFT M. B. H.
Innsbruck, Glasmalereistraße 4

Olympia Schreibmaschinen u. Bürobedarf
im Fachgeschäft **Th. MAYRITSCH** Museumstraße 19

RADIO — ELEKTRO
Zahlungserleichterungen — **HERBERT MÜLLER, Meranerstr. 2**

J. O. Nobitschek Innrain 16. Musikinstrumenten-Erzeugung.
Spezialität: Selbstgebaute Violinen und Celli, sowie kunstgerechte Ausführung von einschlägigen Reparaturen

Papierhandlung **Vinzenz Mussner**
I N N S B R U C K, A n i c h s t r a ß e 7
Alle Büroartikel, Füllfederhalter, Aktentaschen, Schulartikel

Jakob Kaufmann, Maschinen- und Ofenhandlung
I N N S B R U C K, W i l h e l m G r e i l s t r. 6. M E C H. W E R K S T Ä T T E

S T. P Ö L T E N

Kleiderhaus **Anton Brückner** **ST. PÖLTEN**
Kremsergasse 20
Tel. 642

Gasthof Linzer-Bräu
FRANZ MAYREDER, St. Pölten,
Wienerstraße 47 • Telephon 341
Fremdenzimmer • Gute Küche und Keller

RUZICKA, Drogerie, Parfümerie
Toilette-Artikel — Rasierbedarf — Gummwaren — Verbandstoffe — Farben-Spezial-Geschäfte **St. Pölten, Tel. 454**

Berthold Schülke, Stadtsäle
Treffpunkt der Gendarmen **St. Pölten. Tel. 122. Gute Küche und Keller**
Großer schattiger Gastgarten

GARAGE WALTER WESELY, St. Pölten, Heßstr. 7, Telephon 5
(gerichtlich beordeter Sachverständiger) Offizielle Steyr- und Puch-Werkstätte.
Wir haben einen modernen Rüstwagen und ersuchen, uns bei Kraftfahrzeugunfällen unter Telephon 5 zu verständigen.

J. M. VOITH
Maschinenfabrik u. Gießerei
ST. PÖLTEN, Niederösterreich

Gendarmerie Rundschau

Bilder und Worte von einst und jetzt für jedermann

Erscheint einmal monatlich

Postsparkassenkonto-Nr. B 12.541

Schriftleitung: St. Pölten, Amtsgebäude, Tel. 148. — Verwaltung: Wien, III., Seumarkt 7, Tel. B-58-7-29

4. Jahrgang

Wien, im Oktober 1937

Seite 10

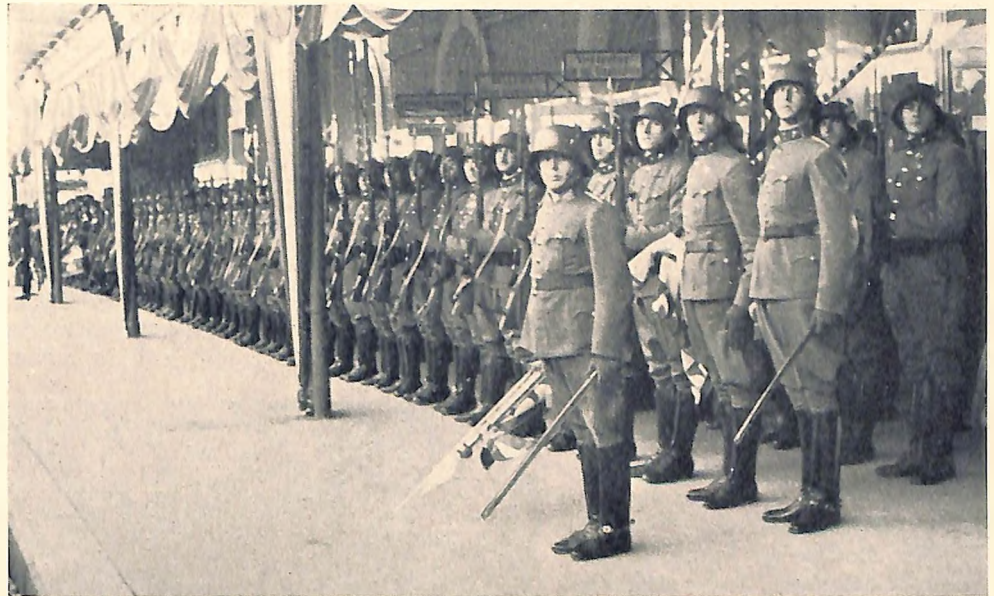
Mussolinis Reise durch Oesterreich

Der Besuch des Begründers des römischen Imperiums in Deutschland ist zum historischen Ereignis erster Ordnung geworden. — Auf seiner Fahrt nach Deutschland reiste der königl. italienische Ministerpräsident Benito Mussolini am 25. September 1937, gegen 6 Uhr, in Osterreich ein. Die Fahrt des Sonderzuges durch unser Staatsgebiet dauerte ungefähr zweieinhalb Stunden.

Gesandten in Wien, Sallata, vom italienischen Generalkonsul in Innsbruck, Dr. Rotini, und anderen Persönlichkeiten erwartet. Außerdem waren am Bahnsteig zum Empfang des italienischen Regierungschefs eine Kompanie des Tiroler Jägerregiments unter Kommando des Hauptmannes Keller, eine Kompanie Frontmiliz unter Kommando des Hauptmannes Agostini, eine Kompanie

Die unter Kommando des Gendarmemajors Dr. Fürböck ausgeführte Ehrenkompanie der Gendarmerie am Hauptbahnhof in Innsbruck bei Einfahrt des Sonderzuges, der den italienischen Ministerpräsidenten nach Deutschland führte.

Photo: Gendarm Holzner,
Hungerburg, Tirol.



Am der Bundesgrenze am Brenner bestiegen der Chef des Protokolls, Gesandter und bevollmächtigter Minister Blaas, und der Sicherheitsdirektor für Tirol, Hofrat Dr. von Mörkl, den Sonderzug. Dieser wurde vom Vorstand der Bundesbahndirektion Innsbruck, Hofrat Ing. Scherl, persönlich geführt. Punkt 7 Uhr traf der Sonderzug mit dem italienischen Ministerpräsidenten auf dem mit österreichischen und italienischen Farben festlich geschmückten Hauptbahnhof in Innsbruck ein.

Dort wurde Mussolini vom Staatssekretär für das Sicherheitswesen, Polizeipräsident Dr. Skubl, vom Landeshauptmann für Tirol, Dr. von Schumacher, Divisionär Feldmarschalleutnant Beyrer, von dem italienischen

Gendarmen unter Kommando des Majors Dr. Fürböck und eine Kompanie Bundespolizei (Kommandant Major Graßl) sowie eine Abteilung des österreichischen Jungvolkes gestellt.

Als der Sonderzug des italienischen Ministerpräsidenten in den Hauptbahnhof einfuhr, intonierte die Musikkapelle des Tiroler Jägerregiments die Marcia reale und die Gio-

Radio

Ohne Anzahlung, Wochenrate S1.50, erste Rate
Dezember, Gelegenheitskäufe und Umtausch.
Europafunk, V., Margaretenstraße 58

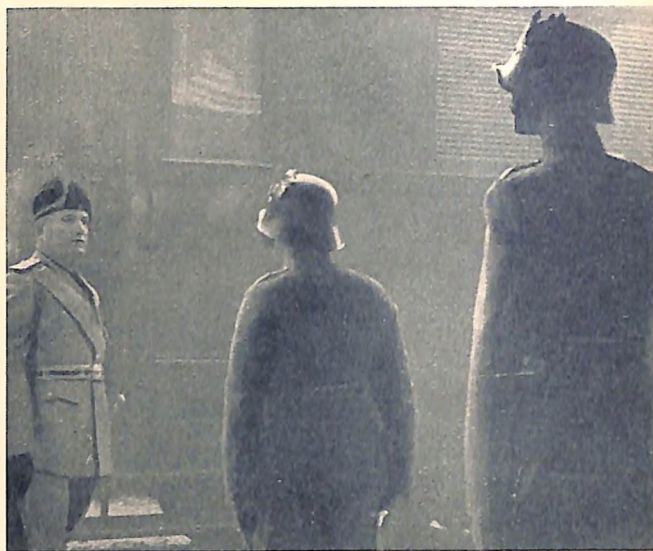
vinezza, während die ausgerückten Ehrenkompagnien präsentierten. Mussolini entstieg dem Zuge. Er wurde auf dem Bahnsteig von Staatssekretär Dr. S t u b l namens der österreichischen Bundesregierung auf österreichischem Boden willkommen geheißen. Darauf begrüßte Mussolini, der als Ehrenkorporal in großer Faschistenuniform erschienen war, die übrigen am Bahnhofe anwesenden Persönlichkeiten. Er schritt sodann, begleitet vom italienischen Außenminister Graf C i a n o, dem Minister für Volkskultur A l f i e r i und dem Generalsekretär der Faschistischen Partei S t a r a c e und sonstigem Gefolge die Front der ausgerückten Ehrenkompagnien ab, deren Kommandanten ihm Meldung erstatteten. Abordnungen des italienischen Konsulates und des Fasceio in Innsbruck begrüßten ihn stürmisch mit „Duce“ und „Evviva“-Rufen.

Nach dem Abschreiten der Front ging Mussolini wieder zu seinem Salonwagen zurück. Er grüßte hierbei die Fahnen der Ehrenkompagnien durch Stehenbleiben und Erheben der Hand zum Faschistengruß. Der Duce bestieg wieder den Zug und unterhielt sich mit den Vertretern der österreichischen Behörden. Einige Zeit später erschien der große italienische Staatsmann am offenen Fenster seines Waggons und war nun das Ziel der Photographen. Unter den Klängen der Marcia reale und der Giovinezza verließ der Zug die Halle des Innsbrucker Hauptbahnhofes.

Vor dem Salonzug fuhr eine Avisolokomotive, auf der sich der Vorstand des staatspolizeilichen Büros im Bundeskanzleramt, Hofrat Dr. K r e c h l e r, der Landesgendarmeriekommandant für Tirol, Oberst E b e n h ö h, und Oberstleutnant B o i t l des Tiroler Jägerregiments befanden, und ein Vorläuferzug, der mit Gendarmen aus Tirol besetzt war.

In Ruffstein waren am Bahnhofe eine Ehrenkompagnie des Landeschützenregiments mit Musik und eine Kompagnie Frontmiliz zum Empfange gestellt. Ferner waren am Bahnhofe der Vorstand des staatspolizeilichen Büros, Hofrat Dr. K r e c h l e r, Landesgendarmeriekommandant Oberst E b e n h ö h, der Bezirkshauptmann von Ruffstein, der Kommandant des Landeschützenregiments, Oberstleutnant W e i ß, Oberstleutnant B o i t l des Tiroler Jägerregiments und der Ortskommandant von Ruffstein, Oberstleutnant P h i l i p p, anwesend. Auch in Ruffstein schritt Mussolini unter den Klängen der italienischen Hymnen die aufgestellten Formationen ab. Er anerkannte die tadellose stramme Haltung der Ehrenkompagnien und äußerte sich mit besonders schmeichelhaften Worten über die getroffenen, äußerst zweckmäßigen Sicherheitsmaßnahmen. Er beauftragte den italienischen Gesandten S a l a t a, ihn über diese Maßnahmen im Detail zu orientieren. Der italienische Gesandte selbst drückte dem Landesgendarmeriekommandanten Oberst E b e n h ö h seine besondere Anerkennung aus und hob hervor, daß vornehmlich die Haltung der Gendarmerie einen vorzüglichen Eindruck mache.

Auf dem Rückweg zum Salonwagen, nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompagnien, grüßt der Duce die Gendarmeriefahne.



Gendarmeriemajor Dr. F ü r b ö c k erstattet dem italienischen Regierungschef Mussolini die Meldung.

Photo: Revierinspektor G e r e t s c h l ä g e r, Eisenstadt.

Um 8,45 Uhr des 25. September verließ der Sonderzug das österreichische Staatsgebiet und setzte seine Fahrt nach München fort. Alle Bahnhöfe Tirols, die der Zug passiert hatte, prangten im Schmucke von italienischen und österreichischen Farben.

Die Reise des Duce durch Österreich auf der Rückfahrt von Deutschland nach Italien erfolgte in der Nacht vom 29. auf den 30. September, zwischen 3,23 Uhr und 5,38 Uhr früh. Ein Empfang fand auf der Rückreise nicht mehr statt. Auch auf der Rückfahrt fuhr im Sonderzuge Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. von M ö r l mit. Auf einer Lokomotive fuhr wieder der Landesgendarmeriekommandant Oberst E b e n h ö h dem Sonderzuge voraus.

Zur Vernehmung des Sicherheitsdienstes auf der österreichischen Bahnstrecke waren nebst dem Bundesheer aus den Tiroler Garnisonen starke Gendarmeriekräfte, u. zw. 21 Offiziere und 877 Gendarmen aus sämtlichen Bundesländern (einschließlich Tirol) herangezogen worden. Bei ihrem Einrücken nach Innsbruck im Laufe des 22. und 23. Septembers waren die Tiroler Berge in dichten Nebel gehüllt und es regnete heftig, so daß die Stimmung der



Gendarmen nicht gerade die beste war. Sie hob sich jedoch sofort, als sie die glänzende Organisation wahrnahmen, die für alle Bedürfnisse — soweit es möglich war — Vorseege getroffen hatte. Die Organisation war aber auch in besten Händen. An alles hatte der Landesgendarmeriekommandant für Tirol, Oberst E b e n h ö h, gedacht. Die ankommenden Gendarmen wurden bereits am Bahnhofe von Innsbrucker Gendarmen erwartet und in ihre Quartiere geleitet, die Mahlzeiten waren in verschiedenen Gasthäusern vorbereitet, in kurzer Zeit war auch jedem bekannt, bei welcher Sektion und in welchem Abschnitte er seinen Dienst verrichten werde und dergleichen mehr.

Die Befehung der Bahnstrecke und ihrer Umgebung sowie die Durchsuchung der Bahnobjekte, der angrenzenden Wälder, Felspartien u. a. ging daher sehr rasch vor sich und binnen kürzester Zeit konnte kein Mensch mehr den Bahnsteig erreichen, ohne von einem Gendarmen oder Soldaten bemerkt zu werden. Glänzend funktionierte auch der bei derartigen Anlässen besonders wichtige Verbindungsdienst. Außer Staats- und Bahntelefon sorgten 50 Kraftfahrzeuge und zwei mobile Funkstationen für den ständigen Kontakt der Obersten Leitung mit den einzelnen Sektions- und Abschnittskommandanten der Gendarmerie. Das Wetter besserte sich gottlob bald und die Gendarmen konnten im Tage ihren schweren Dienst bei strahlendem Sonnenschein verrichten. Die Nächte waren allerdings auf der von schneebedeckten Bergriesen umsäumten Bahnstrecke feucht und kalt. Erst am 29. September, als die Stunde der Rückfahrt M u s s o l i n i s nach Italien in die Nähe rückte, verschlechterte sich das Wetter, ohne aber den wackeren Gendarmen viel anzuhaben.

In fürsorglicher Weise hatte Oberst E b e n h ö h allen an der Konzentrierung beteiligten Gendarmen beim Staatssekretär für das Sicherheitswesen einen Rasttag erwirkt, der die notwendige Erholung nach dem an Strapazen reichen Dienst in den einzelnen Konzentrierungsstationen ermöglichte.

Für den 30. September abends lud Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. von M ö r l alle an den Sicherheits- und Empfangsmaßnahmen beteiligt gewesenen Offiziere des Heeres, der Gendarmerie, Polizei und Frontmiliz sowie die Funktionäre der Bundesbahn in die Räume der Bahnhofsgastwirtschaft in Innsbruck zu einem gemütlichen Beisammensein ein und dankte ihnen bei dieser Gelegenheit für ihre geleisteten Dienste. Auch Staatssekretär Dr. S k u b l, der die Oberleitung der Sicherungsmaßnahmen inne hatte, war zu diesem Abend erschienen und lobte in längerer Rede die vorzüglichen Leistungen der Exekutive und der Bundesbahnen anlässlich der Deutschlandreise Mussolinis.

Der Landesgendarmeriekommandant für Tirol, Oberst E b e n h ö h, ließ es sich nicht nehmen, mit den ihm unterstellt gewesenen Offizieren kameradschaftlich beisammen zu sein. Nichts war dazu besser geeignet, als ein Ausflug auf das hochgelegene Hotel Seegrube, wohin am 30. September vormittags alle Offiziere mit der Hafelekar-Drahtseilbahn gelangten. Am 1. Oktober nachmittags lud auch noch die Frau Gemahlin des Obersten E b e n h ö h alle Gendar-



Alpina
Schweizer-Präzisionsuhr

Ferd. Naderhirn

UHRMACHER WELS BISMARCKSTR. 17

GROSSTES
UHRENLAGER
GOLDWAREN
UND
OPTIK

GENDARMEN

ZÄHLUNGSER-
LEICHTERUNG

EHERINGE IN JEDER PREISLAGE

merieoffiziere zu einer gemütlichen Saufe ein. Allzu schnell verrannen im trauten Kreise die Stunden.

Am 1. Oktober, nach dem Rasttage, rückten alle Gendarmeriebeamten des Bahnsicherungsdienstes von den einzel-



Vor der Weiterfahrt des Zuges verweilt Mussolini am Fenster seines Salonwagens.

nen Konzentrierungsstationen nach Innsbruck ein. Am Nachmittag gab es im Hofgarten in Innsbruck berechtigtes Aufsehen. Es trafen sich dort bei einem Konzert der Polizeimusikkapelle alle konzentriert gewesenen Gendarmen. Nach den anstrengenden Dienststunden plauderten die Gendarmen über das Gesehene und Erlebte, bis die vorgerückte Stunde zum Abschiednehmen zwang. Noch am selben Tage abends fuhren die auswärtigen Gendarmen in ihre Heimat zurück.

Den an der großen Konzentrierung in Tirol beteiligten Gendarmerieoffizieren und -beamten war der Aufenthalt in Tirol ein inhaltsreiches Erlebnis. Die Bergriesen, deren Häupter bereits mit Schnee bedeckt waren, die noch im frischen Grün prangenden lieblichen Täler, die klaren Gewässer, der kernige schöne Menschenschlag, die Sitten und Gebräuche der Tiroler, ihre schmucken Städte und Dörfer sowie ihre stilvollen Behausungen werden ihnen stets in bester Erinnerung bleiben. Nach anstrengendem Dienste schmeckten auch trefflich die gehaltvollen Südtiroler Rotweine und gar mancher „Niederösterreicher“ und „Burgenländer“ wurde während seines Tiroler Aufenthaltes ein Verächter der Weißweine seiner „Heimat“.

Es freute die Gendarmen, die die historische Bedeutung der Deutschlandreise des Duce empfanden, daß die zweimalige Durchreise des italienischen Regierungschefs über österreichisches Gebiet ohne jeden Zwischenfall verlaufen

Spezialist in Berg-, Jagd-, Motorrad-
Schuhen und Stiefeln

MÖRTZ Wien, 6. Bezirk
Windmühlg. 28

nächst dem Apollotheater — Tel. A 33-2-76

Reparaturen werden angenommen

Gendarmeriebeamte Teilzahlung

Anruster der Polarexpedition



war, es freute sie der treffliche kameradschaftliche Geist, der ihnen beim Landesgendarmeriekommando für Tirol begegnete, und die lobenden Worte des Staatssekretärs Doktor S k u b l, des Sicherheitsdirektors für Tirol, Hofrat Doktor von M ö r l sowie des Landesgendarmeriekommandanten Oberst E b e n h ö h über die mustergültige, aufopferungsvolle und disziplinierte Durchführung des Bahnsicherungsdienstes.

Zur besonderen Ehre gereichen der gesamten österreichischen Bundesgendarmerie und insbesondere der Tiroler Gendarmerie die Worte des Staatssekretärs Dr. S k u b l, die dieser im Visitationprotokoll des Landesgendarmeriekommandos für Tirol niederschrieb:

„Haltung und Geist der Tiroler Gendarmerie sind ausgezeichnet. Ich danke dem Herrn Landesgendarmeriekommandanten Oberst Ebenhöh für die vorbildliche Führung und beglückwünsche ihn zu seinem Erfolg.

Ich beglückwünsche aber auch mein Vaterland zu seiner Gendarmerie!“

Sicherheitsdirektor für Tirol, Hofrat Dr. von M ö r l, richtete an den Landesgendarmeriekommandanten Oberst E b e n h ö h folgendes Anerkennungs schreiben:

„Aus Anlaß der Durchfahrt des Sonderzuges des königl. italienischen Ministerpräsidenten konnte ich mit ganz besonderer Genugtuung feststellen, daß Ihre Herren Offiziere und Beamten in altgewohnter mustergültiger, aufopferungsvoller und disziplinierter Art und Weise bestrebt waren, die von den Sicherheitsbehörden getroffenen Maßnahmen voll und ganz durchzuführen.

Die reibungslose Durchfahrt des Sonderzuges durch Tirol ist daher wohl in besonderem Grade den ausgezeichneten und vorzüglichen Dienstleistungen der Gendarmerie zu danken.

Ich bitte Sie daher, hochverehrter Herr Oberst, allen Offizieren und Beamten, die zum vollen Gelingen dieses, für unser Vaterland wichtigen Dienstes beigetragen haben, meinen ganz besonderen Dank und meine höchste Anerkennung zu übermitteln.

Genehmigen auch Sie, hochverehrter Herr Oberst, meinen herzlichen Dank für die mustergültige Organisation und die einwandfreie taktische Durchführung der schwierigen Aufgabe

von Ihrem ergebenen

Dr. M ö r l e. h.“



Der italienische Außenminister Graf Ciano im Gespräch am Bahnsteig in Innsbruck.

Photo: Gendarm Holzer, Hungerburg.

Die Gendarmerieoffiziere und -beamten, die anlässlich der Deutschlandreise Mussolinis in Tirol konzentriert waren, hoffen, trotzdem der Bahnsicherungsdienst sehr verantwortungsvoll und an Strapazen reich war, bald wieder in diesem schönen Bergland sein zu können, wenn der Führer und Reichskanzler des großen deutschen Bruderstaates Adolf Hitler zum Gegenbesuch beim Duce nach dem sonstigen Süden fahren wird. St.



Für den Dienst unentbehrlich
sind Junghans
Taschenwecker !!

Junghans Uhren sind immer
die beste



Das linke Bild stellt die Bewachung eines Durchlasses auf der Strecke Innsbruck—Rum und die Kontrolle des Postens durch den Abschnittskommandanten mittels Motorrades dar, das Bild rechts zeigt die Bewachung eines Überganges und Stellwerkes am Bahnhof Hall in Tirol. Photo: Gendarmerieoberleutnant Kunz.

Der Gendarm denkt an sich selbst zuletzt!

Zahllos sind die Beweise bedingungsloser Selbstaufopferung, die österreichische Gendarmen in der Zeit des Bestandes unseres schönen Korps erbracht haben. Wer von den wackeren Männern sich bei aller Hingabe in den Fällen drohender Gefahr dennoch das Leben erhalten konnte, hat das Bewußtsein an seine erfolgreiche Tat stets als höchsten Lohn und schönste Freude empfunden. Wir freuen uns, auch diesmal wieder der ruhmvollen Geschichte unseres Korps ein Blatt hinzufügen zu können, indem wir von braven Taten aufrechter Gendarmen berichten!

Die Schriftleitung.

Am 14. August 1937 gegen 19,30 Uhr ging auf den Bahnkörper beim sogenannten „Reisenden Ranggen“ zwischen den Eisenbahnstationen Unterperfuß und Zirl eine Schottermure nieder. Auch ein außerordentlich heftiges Gewitter entlud sich um die gleiche Zeit an dieser Stelle.

Als der Personenzug Nr. 319 an diesem Tage, von Innsbruck kommend, gegen 20 Uhr diese Stelle befuhr, war dem Maschinenführer infolge des heftigen Regens jeder Ausblick genommen. So konnte er weder die Verlegung des Bahngeleises noch die Fackelsignale des Bahnwärters wahrnehmen.

Der Zug fuhr deshalb in die Mure hinein. Dadurch entgleisten die Maschine und der erste leere Personenwagen und stürzten um. Zwei weitere Personenwagen, ein leerer und ein besetzter, wurden bloß aus den Schienen geworfen und ineinander geschoben.

Von den Reisenden wurden 13 Personen leicht verletzt.

Gendarmerierevierinspektor Thomas Zech und Gendarm Josef Stainer des Postens Zirl befanden sich außer Dienst im entgleisten Zug als Reisende.

Mit außergewöhnlichem Pflichtbewußtsein bemühten sich die beiden Gendarmeriebeamten sofort um die übrigen Fahrgäste. Durch das Auffahren des Zuges und die folgende Entgleisung wurden die Reisenden von ihren Sitzen geworfen und das sofortige Verlöschen der Beleuchtung verursachte eine Panik. Namentlich Frauen und Kinder begannen ein wildes Geschrei.

Als Revierinspektor Zech und Gendarm Stainer in

einen Wagen gelangen wollten, fanden sie die Türe eingedrückt, konnten aber nicht eindringen, weil die Wagen ineinander geschoben waren. Während Gendarm Stainer die ziel- und planlos durcheinanderlaufenden Reisenden zu beruhigen und in ihren Wagen zurückzuhalten versuchte, riß Revierinspektor Zech die Wagentüre weg und verlegte sie als „Notbrücke“, über die die Fahrgäste in Sicherheit gebracht werden konnten. Gendarm Stainer sammelte sie und brachte sie in anderen Wagen unter. Zugleich stellte er die Namen der Verletzten fest. Inzwischen veranlaßte Revierinspektor Zech die Herbeischaffung von Brettern,



Bei Zirl (Tirol) fuhr am 14. August ein Personenzug in eine Steinmure, wobei die Maschine und ein Waggon entgleisten. Zwei zufällig im Zuge anwesend gewesene Gendarmeriebeamte haben sofort mit besonderem Pflichteifer die Rettungs- und Sicherungsarbeiten eingeleitet.

um einen Steig über die Mure legen zu können. Nach seiner Fertigstellung begleiteten die Gendarmeriebeamten die Fahrgäste über die Mure. Hierbei mußten sie zwei Damen und einen Herrn, die einen Nervenschock erlitten hatten, einzeln über die Mure schleppen.

Nachdem die Reisenden in Sicherheit gebracht waren, mußte Gendarm Stainer sofort am Bahnhofe Zirl Sicher-



Staatssekretär Dr. Stubi, Sicherheitsdirektor Dr. von Mör l und der Landesgendarmeriekommandant für Tirol, Oberst Ebenhö h, mit den anlässlich der Deutschlandreise Mussolinis im Bahnsicherungsdienste in Tirol verwendeten Gendarmerieoffizieren aus allen Bundesländern.

heitsdienst verrichten, weil dort einige aus der Gegenrichtung gekommene Züge standen, so daß dort eine große Menge von Reisenden angesammelt war. Revierinspektor Zech und der inzwischen an der Unfallstelle eingetroffene Rayonsinspektor Josef Tschopp des Gendarmeriepostens Zirl versehen den Sicherheits- und Ordnungsdienst an der Unfallstelle, an der sich eine größere Zahl Neugieriger eingefunden hatte. Auch bei den Aufräumungsarbeiten durch die Bundesbahnangestellten leisteten die Gendarmeriebeamten tatkräftige Hilfe. Dieser Dienst wurde von den drei Gendarmeriebeamten bis 15. August nachts versehen. Die Gendarmeriebeamten standen also durch 24 Stunden fast ununterbrochen, da es inzwischen oft und ausgiebig geregnet hatte, vollständig durchnäßt und oft bis über die Knie im Wasser oder in der Mure stehend, im Dienste.

Fürwahr eine getreue Befolgung der Worte des § 101 der Gendarmeriedienstinstruktion, die besagen, daß der Gendarm bei solchen Unglücksfällen überall, wo es not tut, Hilfe leisten und mit allen Kräften zur Abwendung von Gefahr und Herstellung der Ordnung und Sicherheit beitragen soll.

Die Bundesbahndirektion Innsbruck übermittelte den drei Beamten des Gendarmeriepostens Zirl mit Zl. 46/36-1937 vom 19. August 1937 folgendes Anerkennungs-schreiben:

„Für Ihr tatkräftiges und verständnisvolles Eingreifen anlässlich der Entgleisung des Zuges 319 am 14. August l. J. bei Zirl spreche ich Ihnen meinen besten Dank und meine volle Anerkennung aus.

Sie haben durch Ihr zielbewusstes Verhalten nicht nur zur Beruhigung der Reisenden, sondern auch zur reibungslosen Abwicklung des Dienstes an der Unfallstelle selbst wesentlich beigetragen.

p. Österreichische Bundesbahnen:

Der Bundesbahndirektor:
Scherrl e. h.“

Am 23. August 1937 gegen 11 Uhr ging der 10jährige Herbert Schneider aus Egg im Bregenzerwald, Borarlberg, von der Schule nach Hause. Bei der Bruggmühle begab er sich auf einen Notsteg, der über den Schmittenbach führte. Auch seine Schulkameraden Josef Bruchschlegel und Ulrich Suttlerlütty folgten ihm nach. Der Bach war zu dieser Zeit infolge der vorangegangenen heftigen Regengüsse sehr stark angeschwollen und hatte eine Breite von mindestens 20 Metern. Der Notsteg war bereits teilweise vom Wasser überspült, trotzdem versuchte Schneider darüber zu gehen. Kaum war er aber bis zur Mitte des



Der hochgehende Schmittenbach, aus dessen reißenden Fluten Gendarm Gruber des Postens Egg (Borarlberg) einen 10jährigen Knaben unter größter Lebensgefahr rettete.

W E L S

Karl Brunner Schreib- Rechenmaschinen, Vervielfältigungs-
apparate, Wels, Kaiser Wilhelmring 22, T. 277.

„Flamuco“ Farben u. Lacke für jeden Anstrich!

KARL HOLLITZER Wels, K. W.-Ring Nr. 38
Büro- und Schreibmaschinenhaus Telefon 521/II

J. HUNDSTORFER, Holz, Kohle, Koks

Detail und Fahren — Auch Zustellung nach auswärts
Wels gegenüber Hauptbahnhof. — Telefon 518/8.

Adolf Pantzers Wtw. Bahnhofrestaureurin
Wels, Oberösterreich.

Michael Ploberger, Wels, Kaiser Josefplatz Nr. 21. Gasthaus,
Fleischbauerei, Selcherei — Lieferant des
AJR. III/8. — Fremdenzimmer

Café Rosegger, Wels Am Römerwall Nr. 1. Telefon 297
Inhaber: Hugo Scharf
Gutbürgerliches Café. — An Samstagen Konzert.

Stiegl-Bier Vorzügliche Weine Josef Kögl, Wels
Gute Wiener Küche



Für Touren-
fahrten das „Waffenrad“
zuverlässig • solide Ausführung • ele-
gante Bauart • in verschiedenen Preislagen
Generalvertreter: HUGO TRENKES, Wels, Schmidtg.

Gässer-Bräu, Wels

Franz Wanik
Restaurateur, Telefon 90.

Steges gekommen, erfaßte ihn ein Schwindelanfall. Dadurch verlor er das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in das reißende Wasser des tosenden Gebirgsbaches. Die zwei anderen Kinder, Bruchschlegel und Suttlerlütty, schrien um Hilfe, so daß in der Nähe befindliche Leute aufmerksam wurden.

Gendarmerierayonsinspektor Schuler bemerkte vom Fenster des Gendarmeriepostens Egg aus das aufgeregte Hin- und Herlaufen der Leute und erfuhr von ihnen das Vorgefallene. Sofort eilte er mit Gendarm Johann Gruber an den Ort des Unfalles. Von dem Kinde war jedoch nichts mehr zu sehen. Gendarm Gruber, der vermutete, daß Schneider von den Fluten abgetrieben worden war, setzte sich kurz entschlossen auf ein Fahrrad und fuhr in raschem Tempo zur Einmündung des Schmittenbaches in die Bregenzerache. Diese Stelle ist ungefähr 560 Meter vom Unfallsort entfernt. Rayonsinspektor Schuler setzte zwischen die Suche längs des Baches fort.

Kaum war Gendarm Gruber bei der Einmündung des Schmittenbaches eingetroffen, sah er schon den Verunglückten daher treiben. Kurz entschlossen sprang Gendarm Gruber in die reißenden Fluten. Das tosende Wasser brachte auch den mutigen Gendarm zum Fall und trieb ihn einige Meter ab. Mit Anwendung seiner ganzen Kräfte gelang es Gruber jedoch, sich wieder aufzurichten und sich durch die Strömung weiterzuarbeiten. Endlich erreichte er den bereits bewußtlosen Knaben und brachte ihn unter großen Anstrengungen, stets mit dem brausenden Wasser um sein und des Knaben Leben kämpfend, ans rettende Ufer. Hier begann er mit dem inzwischen eingetroffenen Rayonsinspektor Schuler Wiederbelebungsversuche an dem Verunglückten anzustellen. Diese Bemühungen waren

Jede Hausfrau, die „Anorrog“ einmal verwendet hat, ist begeistert von der einfachen Zubereitungsweise, dem vorzüglichen reinen Rindsuppengeschmack und dem billigen Preise; kostet doch eine Dose „Anorrog“, ausreichend für $\frac{3}{4}$ bis 1 Liter Rindsuppe mit hohem Fleischkraftgehalt, nur 20 Groschen. Jeder Kaufmann führt „Anorrog“.

auch von Erfolg gekrönt. Das Kind erlangte das Bewußtsein wieder und wurde nach Hause gebracht. So hatte das entschlossene und todesverachtende Verhalten eines Gendarmen wieder ein junges Menschenleben vor dem sicheren Tode bewahrt. Die aufopferungsvolle und mutige Tat des Gendarmen Gruber wurde auch von der Bevölkerung anerkannt und lange Zeit noch in der ganzen Umgebung besprochen. Jedermann war erstaunt, daß der Beamte, obwohl selbst Familienvater, sein eigenes Leben einsetzte, um ein anderes zu retten.

Der Landtagsabgeordnete und Bürgermeister Kaspar Schwärzler aus Egg erschien auf dem Gendarmenposten und dankte Gruber mit besonders anerkennenden Worten für seine Heldentat. Die Eltern des vom Tode erretteten Knaben ließen es sich nicht nehmen und veröffentlichten im „Bregenzerwälder Gemeindeblatt“ vom 29. August 1937 folgendes Dankschreiben.

„Öffentlicher Dank!

Anläßlich des Unglücksfalles am 23. August 1937 sehen wir uns verpflichtet, dem mutigen Lebensretter Herrn Gendarm Hans Gruber des Gendarmenpostens Egg, welcher in ganz tatkräftiger Weise und unter eigener Lebensgefahr unseren 10jährigen Sohn Herbert, welcher von 570 Meter von den hohen Wellen des Schmittens badend getragen wurde, kurz vor der Einmündung in die Bregenzerache vor dem sicheren Ertrinkungstode gerettet hat, unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen. Ferner danken wir allen, welche bei diesem Unglücksfalle in irgend

Ihren Herbstbedarf

an Bekleidung sowie an sonstigen Waren bis zur kompletten Wohnungseinrichtung können Sie gegen bequeme Teilzahlung mittels

„GARA“ - KREDITANWEISUNGEN anschaffen.

Neu aufgenommene Geschäftszweige: Finanzierung von Zahnbehandlungen und von Wohnungsinstandsetzungen

Je nach Kredithöhe 4 bis 24 Monatsraten! Mäßige Konditionen! Keine Gehaltsvormerkung!

„Gara“ Kreditvereinigung Wien, VII.,
Mariahilferstr. 120
Geschäftsstellen in Graz und Linz

einer Weise helfend zur Seite gestanden sind, besonders der ehrw. Krankenschwester Rotburga, Familie Bechter „Zur Traube“ und Fräulein Anna Schmid für deren Pflege.

Nochmals allen ein recht herzliches Vergelt's Gott!

Egg, am 24. August 1937.

Familie Alois Schneider, Egg, Niederbuch.“

FLECKERLTEPPICHE neu und aus mitgebrachten Bandeln webt bis 3 m breit
Wien, VI., Mariahilferstr. 45 im Durchhaus „WEBERLENZ“

Die bewunderungswürdigen Leistungen der pflichttreuen Gendarmen, besonders des Beamten, der sein Leben kurz entschlossen aufs Spiel setzte, werden jedenfalls auch noch die entsprechende Würdigung durch die eigenen Vorgesetzten erfahren.

MÖBEL aller Art **WEIDLICH, INNSBRUCK**
auch auf Teilzahlung Möbelhaus
Boznerplatz 5

Begegnung auf der Straße!

Bild: Kanonsinspktor Friedrich Bauer - Kasten.

Die Melancholie des Herbstes liegt über Flur und Heide. Das Zwitschern der Schwalben ist verklungen, in den Hausgärten vergehen die letzten Ästern und irgendwo ziehen noch Marienfäden in die gläserne Bläue letzter Sonnentage. Und dann segt der rauhe Sturm über die müde Erde und treibt die braunen Blätter vor sich her. Nebel dehnen sich regenfeucht auf Wiesen und Feldern und die Herzen der Menschen erfüllt mehr denn je das bange Sehnen nach der Heimstatt.

Da tauchen wegmüde Gestalten auf den Landstraßen auf, die in stummer Resignation dahinziehen. Das Elend der Heimatlosigkeit hat seinen Stempel auf ihre bleichen, verwüsteten Gesichter gedrückt. Was nützt's, daß ein oder andere nach dem Buchstaben gesetzlicher Bestimmungen irgendwo einen sogenannten Aufenthaltsort besitzt? Gerade dort, wo er vielleicht vor vielen Jahren eine glückliche Jugend erleben durfte, wird ihn das Gefühl der Einsamkeit heftiger anfassen, denn die bittere Erkenntnis, nur geduldet und dennoch gemieden zu sein, wird sein Denken und Fühlen umdüstern. So ziehen sie dahin, die Ziellosen, die nicht wissen, was ihnen der kommende Tag beschert und wo sie sich zur letzten Ruhe werden strecken können, so versuchen sie, der kommenden Not des Winters zu entfliehen.

Der Gendarm kennt diese Sammergestalten, die ihr zweckloses Leben dahinschleppen, und hat sich bei all der notwendigen dienstlichen Strenge ein empfindendes Herz bewahrt. Er weiß gar wohl zu unterscheiden zwischen diesen meist harmlosen entwurzelten Existenzen und den verwogenen Gestalten, vor deren strupellosen Zugriff der Bürger und seine Habe geschützt werden müssen. Und oft mag es sein, daß so ein Heimatloser gerade beim Hüter des Gesetzes das letzte Verstehen findet, nach dem trotz allem sein heißes Begehren bittelt und fleht! Wie viel Vertrauen und wie viel scheue Ergebung spricht doch aus den Mienen und der Haltung des alten Straßentüpfers, der vor dem Gendarmen steht: „Du kennst mich doch, laß mich meinen Weg ziehen!“ — Einen Weg, irgendwohin, einen Weg ohne Ziel, der irgendwann ins Nichts führt! —r.




Wir verweisen auf die Anzeige der Firma Ferd. Naderhürn, Wels, Oberösterreich, welche besonderen Wert auf unsere Beziehung legt und Uhren, Goldwaren sowie Optik ohne jeden Preiszuschlag auf Teilzahlungen an Gendarmenbeamte abgibt.

Das Lehramt der praktischen Erfahrung im Sicherheitsdienste

Wir entnehmen der Nummer 1 des Jahrganges 1877 der Zeitschrift „Öffentliche Sicherheit“ (herausgegeben und geleitet von Oberlandesgerichtsrat Georg Lienbacher) die unter obigem Titel erschienenen Ausführungen. Es kommt ihnen auch heute noch die gleiche Bedeutung zu. Die „Gendarmerie-Rundschau“ hat deshalb schon immer, seit ihrem nunmehr vierjährigen Bestande, interessante Kriminalfälle aus dem Dienstbereiche der Gendarmerie den Lesern vermittelt.

Die Sicherheit der Person und des Eigentums ist eine der höchsten Forderungen, die der Bürger an den Staat stellt. Er erkennt auch gerne das Verdienst jener an, die mit Aufopferung der eigenen Sicherheit für jene der Mitbürger



Heizen, Kochen,
backen und braten mit der
„Aronprinz“ Petrolgasmachine
Überallhin transportabel.
Große Brennstoffersparnis. Von S 20.— an.
Besuchen Sie meine Filiale: Wien, 7., Westbahnstr. 50

Verlangen Sie Preis- und Referenzkatalog von den
„Aronprinz“-Werken A. E. Kimpink, Guntramsdorf
bei Wien.

sorgen. Diese Aufopferung soll aber eine möglichst kluge sein, Klugheit aber will durch Erfahrung geübt und gelernt werden. Ein solches Lehramt übt am besten die getreue Mitteilung der Ergebnisse einer klugen, tatkräftigen und erfolgreichen gerichtspolizeilichen Tätigkeit der Gendarmerieorgane aus.

Die „Gendarmerie-Rundschau“ wird in Zukunft der Veröffentlichung solcher Fälle eine eigene Spalte unter dem Titel „Aus der Werkstatt des Gendarmen“ widmen.

Alle Leser unserer Zeitschrift aus Gendarmeriekreisen — auch Gendarmeriepensionisten wegen älterer Fälle — werden ersucht, uns solche fleißig einzusenden. Wenn Lichtbilder vorhanden sind, mögen solche mitgesandt werden. Die Berichte wären nach Art des unten folgenden Beispiels tunlichst von dem Gendarmen, dem die Aufklärung des Falles gelungen ist, zu verfassen. Falls dies jedoch aus irgend einem Grunde untunlich ist, wäre der Schriftleitung auch mit der zeitweiligen Überlassung der gegenständlichen Konzepte sehr gedient, wobei es genügt, wenn in kurzen Anmerkungen besondere Tätigkeiten der beteiligten Gendarmerieorgane oder sonstige interessante Details, die aus den Konzepten nicht ersichtlich sind, hervorgehoben werden. Die Einsendung hätte an die Schriftleitung der „Gendarmerie-Rundschau“ in St. Pölten (Gendarmerieabteilungskommando) zu erfolgen. Die Schriftleitung.

Die „Öffentliche Sicherheit“ vom Jahre 1877 führt folgendes aus: (An der seinerzeitigen Rechtschreibung wurde nichts geändert!)

„Für praktische Berufszweige gibt es kein besseres Lehramt als die Praxis selbst es ist, ja diese war und ist zum Theile noch nicht selten die einzige Lehrerin der Jünger eines Berufszweiges, und wo der Besuch einer Schule als Vorbedingung der Zulassung zur praktischen Verwendung gefordert wird, geschieht dieses doch nur der allgemeinen theoretischen Kenntnisse willen und behufs Anweisung zum Selbstunterrichte.

Letzteres gilt vorzugsweise von der Heranbildung zum Sicherheitsdienste, es gilt aber auch von der Rechtspflege, von der Heilkunde, der Seelsorge u. s. w. Jeder Jurist wird von sich bekennen müssen, daß er nach Absolvierung der Gym-

nasial- und Universitätsstudien in die Praxis gestellt und mit der Anwendung der Gesetze betraut, trotz aller Vorstudien nicht selten ganz unbeholfen ist, und er in der Praxis selbst unter mancherlei Fehlern und Irrungen anfängt praktisch zu werden. Das aber gilt in noch höherem Grade von den dem Wachorgan obliegenden Diensten der öffentlichen Sicherheit, wozu die kurz dauernde Schule unmöglich mehr als eine dürftige Vorbildung bieten kann und worin selbst der älteste dienende Wachmann immer noch Neues im praktischen Dienste lernen wird.

Hier gilt es, sich die Erfahrungen mit günstigem und ungünstigem Erfolge, besonders aber erstere, gegenseitig mitzuteilen und so sich selbst durch die Erfahrungen Anderer zu belehren. Die Beispiele, welche das praktische Leben zur Belehrung bietet, sind von unerschöpflicher Mannigfaltigkeit und zeichnen sich vor den von Männern der Schule erdichteten, meist durch größere Natürlichkeit aus. Wie man von dem, was vom Herzen kommt, sagt, daß es auch zum Herzen dringe, so kann man von den aus dem praktischen Leben abzuleitenden Lehren sagen, daß sie am besten wieder für das praktische Leben zu verwerthen sind.

Von dieser Überzeugung durchdrungen haben wir in dieser Zeitschrift bereits viele solcher Beispiele des praktischen Lebens unter dem Titel „Ergebnisse der gerichtspolizeilichen Thätigkeit der Gendarmerie“ zur allgemeinen Belehrung mitgeteilt und wir sind gewiß, daß die Lectüre dieser praktischen Fälle die beste Anweisung für den wichtigsten Theil des praktischen Sicherheitsdienstes, nämlich für den gerichtspolizeilichen ist. — Leider haben seither gerade jene Mitglieder des Gendarmeriekörpers, welche uns die meisten Berichte über die glücklichen Ergebnisse ihrer gerichtspolizeilichen Thätigkeit einsendeten, den Gendarmeriedienst verlassen. Aus den Untersuchungsakten lassen sich derlei Fälle nicht so vollständig entnehmen, da der gerichtspolizeiliche Erforschungsplan und dessen Ausführungsmodalitäten kein Gegenstand der Protokollierung, sondern meist nur das ausschließliche geistige Eigentum der betreffenden Sicherheitsorgane sind, so daß wir auf die gefälligen Mittheilungen von Seite der letzteren angewiesen sind, die uns bisher unmittelbar oder im Wege der höheren Commanden zugekommen sind. Wir glauben, daß die Veröffentlichung solcher praktischen Fälle in dieser, dem gesammten Gendarmeriekörper zukommenden Zeitschrift nicht bloß Allen z

S T E Y R

Hotel Steyrerhof, **STEYR**
TELEPHON Nr. 35.
Büchsenmacher Peter HAMBRUSCH, STEYR
Grünmarkt 7. — Fernruf 551/8.

Möbelhalle Gegründet 1821 **Kinderwagen**
Lambergisches Schloß, Steyr, Oberöst., nächst Promenade. Anton Lang

Gasthof zum grünen Kranz *Weinhaus, Wiener Küche, Fremdenzimmer, Telephon*
STEYR, Grünmarkt Nr. 4. :: Gastwirt: Rupert Schroll.

Schwechater Bierhalle Steyr *Dollfußplatz 1 (bei Pfarrkirche) Vorzügl. Küche u. Keller — Billige Fremdenzimmer. Schönster Garten Steyr's — Glasveranda — Herrliche, heizbare altdeutsche Kegelbahn.* **Treffpunkt der Gendarmen!**

Photohaus Karl Them *einziges Spezialgeschäft in STEYR, Bahnhofstr. 7.*
Porträts-Aufnahmen. — Großes Lager von Photokamera-Artikeln.

Gasthof Weinhäupl *Grünmarkt 3 · Herrliche Ebnsterrasse — Gemüthliches Zipfer-Bierstüberl.*
Treffpunkt aller Gendarmen

PFAFF-Nähmaschinen ○ **STEYR-Waffenräder**
Fahrzeug- und Maschinenhandlung OTTO WOLF
STEYR, Oberösterreich, Grünmarkt 15

Belehrung dienen, sondern auch jenen Mitgliedern, deren praktische Fälle und glücklich erzielte Resultate erzählt werden, zur Ehre gereichen wird, und zwar kaum weniger als die bloße Mittheilung, es sei Dieser oder Jener belobt worden. Von Höherem Werthe ist allerdings die gegenseitige Aneiferung und Belehrung, welche in der Mittheilung solcher Beispiele liegt. Die Verfasser solcher Berichte sind geistige Mitarbeiter am Werke der Ausbildung des Gendarmerie-Institutes und der Befruchtung ihres wichtigen öffentlichen Dienstes, denn der Grundsatz: Verba docent, exempla trahunt, d. h.: „Worte belehren, aber Beispiele ziehen an“ gilt auch für den praktischen Sicherheitsdienst. Von je kürzerer Dauer der rein theoretische Unterricht ist, desto nachhaltiger sollte der praktische sein.

Nun lehrt die Erfahrung daß z. B. Mediciner und Juristen, die doch eine langjährige theoretische Schulung hinter sich haben, im praktischen Leben sich durch zahlreiche Zeitschriften, in welchen sogenannte „schöne Fälle“ des praktischen Lebens mitgetheilt werden, gegenseitig zu belehren suchen und dieses mit dem größten Nutzen für sich und für das Volk, dessen Wohl ihnen anvertraut ist, tun. Es ist daher höchst wünschenswerth, daß auch die Organe der öffentlichen Sicherheit durch Mittheilung von glücklichen Ergebnissen ihrer gerichtspolizeilichen Thätigkeit jene geistige Mitarbeit besorgen, die ebenso ehrend und belehrend für die Mitarbeiter und ihre Berufsgenossen als förderlich für den öffentlichen Dienst selbst ist, und wir erlauben uns nur noch in Erinnerung zu bringen, daß die Mittheilung von Ergebnissen der gerichtspolizeilichen Thätigkeit von Seite der k. k. Gendarmerie an diese unsere Zeitschrift auch die Billigung des hohen k. k. Landesvertheidigungsministeriums gefunden hat.

Wenn wir dann in späterer Zeit einmal dazu kommen, alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Fälle dieser Art in ein Buch zusammenzustellen und anderen Wachkörpern zur Belehrung zugänglich zu machen, so sind wir gewiß, daß alle Welt ein solches Buch als das schönste Ehrenbuch der k. k. österreichischen Gendarmerie erklären wird.“

Nun ein in Nummer 5 des Jahrganges 1874 der „Öffentlichen Sicherheit“ mitgeteilter Fall:

„Am 25. März 1871 war Gendarm *S o s c h t* des Postens Efferding zur Überwachung eines Kirchtages in Scharthen und erfuhr dabei, daß in dem eine Stunde entfernten Orte

Präzisionskleinschreibmaschine

Erika

für Reise, Büro und Heim.

Kleine Teilzahlungen. — Gendarmeriebeamte

kein Ratenzuschlag.

Ausführliche Offerte unverbindlich u. kostenlos.

Hch. Schott & Donnath

Ges. m. b. H.

Wien, Ill., Heumarkt 9.



Schnadt die vorhergehende Nacht eine Kuh aus versperrtem Stalle mittelst Einbruch von Unbekannten gestohlen worden sei. *S o s c h t* begab sich sofort an Ort und Stelle und fand, daß die Stallthüre mehrmals angebohrt und auf diese Weise der Thürriegel zurückgeschoben und die Thüre geöffnet wurde. Andere Spuren fanden sich weder am Thortorte noch in der Umgebung.

Der Gendarm vermuthete nun, daß das gestohlene Thier auf der Straße weiter getrieben und auf diese Weise das Zurücklassen von Fußspuren möglichst vermieden wurde; es war ihm jedoch auch bekannt, daß Thiere, wenn sie den Stall verlassen, gewöhnlich Excremente entleeren, er ging deshalb auf der am Hause des Beschädigten vorbeiführenden Gemeinestraße in jeder Richtung eine Strecke weit und fand in der Richtung gegen Efferding auch richtig Excremente von einem Rindvieh, woraus er schloß, daß die gestohlene Kuh in dieser Richtung fortgebracht wurde. *S o s c h t* setzte deshalb die Verfolgung und Nachforschung an dem nach Efferding führenden Weg durch mehrere Stunden fort und bemerkte in der Gegend von Roitham auf einem Seitenwege auf weichem Grunde die Fußspuren eines größeren Rindes, welches in der Richtung gegen ein ganz allein stehendes abgelegenes Häusl gegangen war; er erkundigte sich daher in der Umgebung um die Bewohner jenes Häufels und erfuhr, daß der Tagelöhner Johann Mayrzedt das Häusl gepachtet habe, eine Kuh und mehrere Schweine besitze, in geordneten Verhältnissen lebe und keinen üblen Reumund habe. Da nun zu jener Jahreszeit kein Vieh auf die Weide getrieben wird, die Spuren jedoch zum Häusel führten, so wurde weiters erhoben, wohin Mayrzedt allenfalls seine Kuh zum Stier zu bringen pflegte — da es möglich war, daß er auf diese Weise die feinige aus dem Stalle gebracht hatte. Jener Bauer gab jedoch an, daß Mayrzedt seine Kuh in letzter Zeit nicht aus

Der Gendarm als Tierfreund

Bei all den vielen Beschwerden, die der Gendarmerieberuf an den einzelnen stellt, bietet sich dem aufmerksamen Gendarmen doch auch aus der engen Verbundenheit mit der Natur viel frohes Erleben und Schauen. Wie oft wird der von Bitternissen oder von den Sorgen des Dienstes und des Alltages bedrückte Gendarm nicht wieder freier atmen und zuversichtlicher in die Zukunft schauen, wenn es ihm gelungen ist, bei einem Gang durch die



Linoleum Vorhangstoffe Wollteppiche

BLUM - HAAS A. G.

Mariahilferstraße 35, 104

Mariahilferstraße 191

Kärntnerstraße 63

Wollzeile 13

Landstraße Hauptstraße 32

Lerchenfelderstraße 164

Aiserstraße 20

Alserbachstraße 12

Ottakringerstraße 39

Kalvarienberggasse 46

Graz, Murgasse 3, Innsbruck, Anichstr. 3, Linz, Landstr. 38, Salzburg, Platzl 2

Auen und Wälder seines Dienstbereiches alles abzuschütteln, was sein Gemüt noch kurz vorher umdüsterte. Das Reich des Getiers und der vielgestaltigen Pflanzenwelt bietet ihm, wenn er nur will, stets eine willkommene Heimstatt, in der Geist und Gemüt gut rasten kann!

Und wie erschauern wir alle erst in scharfer Andacht, wenn sich ein zartes, schugloses Tierlein aus freier Wildbahn vertrauensvoll zum Menschen, der es so oft bloß quält und heßt, gesellt! So ein Bild einer besonderen Tierfreundschaft hat uns Gendarmerierevierinspektor *B e r n h a r d t* des Postens Stainz in Steiermark eingesandt. Zutraulich sitzen zwei junge Eichhörnchen auf der Hand des Gendarmen und naschen von dem dargebotenen Futter. Sie verstehen es aber auch, die leckeren Nüsse sich aus den Taschen ihres Freundes selbst zu holen. Die Tiere wurden im Einvernehmen mit dem Jagdberechtigten im Walde gefangen und hatten sich nach kurzer Zeit vollkommen an den Menschen gewöhnt. — r.

dem Stalle brachte, weil selbe trächtig sei, mithin zu keinem Stier geführt werde. Es wurde nun auch die Umgebung um das Häusl genau untersucht und auch nirgends Spuren gefunden, daß ein Rind allenfalls nur an diesem vorbei getrieben worden wäre. — Der Gendarm faßte nun den Entschluß, trotz gutem Leumund und geordneten Verhältnissen bei den Hausbewohnern eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, zu welchem Zwecke er, da Gefahr am Verzuge war, die nächsten Nachbarn als Gerichtszeugen beizog und in das Haus hineinging. — Schon beim Eintritte des Sicherheitsorgans erbehte Mayrzedt, die an ihn gerichteten Fragen beantwortete er ausweichend, weshalb zur Durchsuchung geschritten wurde. In der Scheune unter einem Strohhaufen fand der Gendarm die bereits geschlachtete, gestohlene, auf 150 fl. bewerthete Kuh. Hierüber äußerte sich Mayrzedt, daß er im Wald Hasenschnitten zu legen gewesen sei, und dabei die Kuh herrenlos herumlaufend fand, weshalb er dieselbe

Wiener Möbel Arch. Franz Wasieth

geprüfter Tischlermeister

Wien, 6., Mariahilfergürtel 28. Reich Auswahl in Schlaf-, Speise-, Wohnzimmern, Küchen, Polstermöbeln, auch Anfertigungen nach eig. Entwürfen. Zahlungsvereinfachungen. — Artiges Geschäft.

Empfehlenswerte Gaststätten in Innsbruck:

Gasthof Goldener Adler Fremdenzimmer. Billige Abonnements für Mittag- und Abendessen
Gendarmeriebeamte besonderes Entgegenkommen

Gasthof Hentschel Zipfer Bierstuben
Innrain 25, nächst Landesgendarmeriekommando Pächter Felix Murauer

Gasthof „Weißes Kreuz“, Altstadt
Bürgerliches Haus — Fremdenzimmer — Fließendes Wasser — Zentralheizung
Verkehrslokal der Gendarmeriebeamten Besitzer Familie Ortner

Gasthaus Innrain LORENZ SCHUBERT, gegenüber Landesgendarmeriekommando
Treffpunkt aller Gendarmen Innrain 38

nach Hause trieb und schlachtete. So suchte nun auch den Bohrer, mit dem die Stallthüre des Beschädigten angebohrt worden war; auch dieser fand sich vor und paßte genau zu den Löchern.

Auf diese Weise wurde der Beweis geliefert, daß Mayrzedt selbst der Thäter war, was er auch hernach eingestand. Er wurde deshalb verurtheilt und entschädigte den Bestohlenen."

Eine wackere Tat!

Von Gendarmeriecapitäninspektor Alfons Böschl, Salzburg

Der Dienst des Gendarmen bezweckt nicht nur Gesetzesübertretungen zu verhindern, Gesetzesübertreter anzuhalten und dem Arme der strafenden Gerechtigkeit auszuliefern, sondern auch — und das ist wohl die schönste Seite dieses schweren Berufes — dem bedrängten und in Not geratenen Mitmenschen Schutz zu gewähren, ihm Hilfe und Rettung zu bringen. Aber auch die Erfüllung dieser besonderen Berufspflicht erfordert mitunter gleich dem Kampfe mit dem Verbrechertum, Selbstverleugnung, Opfermut und Tapferkeit. In solchen Fällen können nicht Rücksichten auf Formalitäten wie „in oder außer Dienst“, „in Uniform oder Zivil“ Raum zu langen Überlegungen geben, da kommt eben nur die Pflichterfüllung des Gendarmen in Frage und die Berufspflicht läßt sich nicht durch äußere Formalitäten ausschalten. Die Erfüllung dieser Pflicht zur Rettung seines Mitmenschen aus großer Gefahr erfüllt das Herz des Gendarmen mit höherer Genugthuung als mancher siegreich bestandene Kampf mit dem Untermenschentum der Verbrecherwelt.

Gendarm Eduard Egle des Postens Adnet, Bezirk Hallein, hatte vor kurzer Zeit Gelegenheit, diese hehre Pflicht mit Mut und Ausdauer, unter großer Lebensgefahr, zu erfüllen, und ein junges Menschenleben den Wellen und damit dem sicheren Tode zu entreißen. Am 8. August 1937 gegen 16 Uhr befand sich Gendarm Egle außerdienstlich beim Almfluß in Sulzenbach bei Adnet, um dort zu baden. Als sehr guter Schwimmer badete er bei der Einmündung des Almflusses in das Staubecken der Hammerwehrranlage, wo das Wasser 4 bis 8 Meter tief ist. Egle hatte das Baden bereits beendet und saß auf einem großen Stein am Ende der linken Steinmauer, wo er eine Tausche einnahm. Er hatte auch bereits die Wadenstüben angezogen. Gegenüber am rechten Ufer befand sich die 16 Jahre alte Theresia Walfner, die den Fluß durchschwimmen wollte. Als Egle die Walfner gewahrte, befand sie sich bereits im tiefen und reißenden Wasser. Plötzlich bemerkte er, daß das Mädchen ohne jede Silberfische unterging und bereits in den Bereich des tiefen Wasserwirbels gelangt war. Da sie nicht mehr auftauchte, sprang Egle sofort ins Wasser und tauchte ihr nach. Es gelang ihm, sie bei den Haaren zu erfassen und an die Wasseroberfläche zu bringen. Er versuchte vergebens die bereits

Bewußtlose aus der reißenden Wirbelströmung beim steilen linken Steiufer herauszubringen. Daher kehrte Egle kurz entschlossen mit der Bewußtlosen um, überquerte mit äußerster Kraftanstrengung den zirka 8 Meter breiten Almfluß und brachte das Mädchen auf eine am anderen Ufer befindliche Schotterbank. Trozdem Egle durch die Anstrengung völlig erschöpft war, nahm er an der Bewußtlosen sogleich Wiederbelebungsversuche vor, die vom Erfolg gekrönt waren. Diese unter besonders gefährlichen Verhältnissen bewirkte Lebensrettung war für den braven Gendarmen Egle mit Rücksicht auf die tiefen Wasserwirbel und die vorhandene Tiefenströmung mit großer Lebensgefahr verbunden. Die Abwendung dieser eigenen Gefahr und die Rettung der Ertrinkenden war nur der besonderen Schwimmfähigkeit, der außerordentlichen Kaltblütigkeit und Ausdauer des pflichtbewußten Beamten zuzuschreiben.

Gendarm Eduard Egle hat durch diese kühne Tat der Ehrengeschichte der Bundesgendarmerie ein neues Blatt hinzugefügt. Für ihn gelten die Worte im Hohen Lied vom braven Mann „... den lohnt nicht Gold, den lohnt Gefang!“ In der vielleicht nicht immer gut zu heißenden Bescheidenheit, die schon fast Lebensinhalt der Gendarmerie geworden ist, möge diese hohe Tat eines braven Kameraden aus den Reihen der Gendarmerie wenigstens in dieser Weise gebührend gewürdigt werden. Dem Gendarmen Egle wird der Erfolg seiner großen Tat innerste Genugthuung sein und er wird diese Pflichterfüllung und diesen „Erfolg“ zu allen anderen Pflichterfüllungen und Erfolgen reihen, die bereits das Ergebnis seiner bisherigen Dienstleistung bilden. Diese Tat ist ein Stück stillen Heldentums der österreichischen Gendarmerie. Wenn auch dieses Heldentum nicht in die Welt posaunt wurde, weil dies dem Wesen des österreichischen Gendarmen abhold ist, so erfüllt die Genugthuung darüber doch die Brust aller aufrechten Gendarmen im Sinne der Worte des Dichters, die gleichsam die Parole des österreichischen Gendarmen bilden:

Die großen Freuden will ich nicht,
Mein kleines Heim ist meine Welt;
Vom Stern der treu erfüllten Pflicht
Sei einzig nur mein Herz erhellt!

Der Griff ins Volle!

Ein schöner Erfolg der Salzburger Gendarmerie

Von Gendarmeriemajor Franz Gansinger, St. Pölten

In der Nacht vom 10. auf den 11. Juni 1937 gab es im Bezirk Zell am See ein Großfeuer, über das der zuständige Gendarmerieposten Brud an der Großglocknerstraße folgende erste Meldung erstattete:

Das Feuer brach in der Ortschaft Winkl, Gemeinde St. Georgen im Pinzgau, im Vorderlandauergut des Besitzers Martin Scherer aus, verbreitete sich sehr rasch und griff auch auf das Nachbaranwesen, das Hinterlandauergut des Alois De-Ambrós, über. Die Bekämpfung des Feuers gestaltete sich infolge Mangels an Wasser sehr schwierig, so daß das Vorderlandauergut samt allen Nebengebäuden vollständig niederbrannte und auch beim Hinterlandauergut ein Stallgebäude, ein Schuppen und ein Zuhaus vernichtet wurden. Im Vorderlandauergut wohnten die Pächtersleute Simon und Anna Brandner mit einem

kleinen Kinde, der alten Mutter und einem Dienstknecht, die kaum das nackte Leben retten konnten, während der ebenfalls im Hause wohnende schwachsinnige Bruder des Pächters, der taubstumm war, in den Flammen umkam und erst am nächsten Tage als Leiche geborgen werden konnte. Die Pächtersleute verloren ihre ganze Habe, was um so schwerer ins Gewicht fällt, als sie mit der Prämienzahlung für die Versicherung im Rückstande waren. Auch dem Besitzer Scherer sind sämtliche Fahrnisse, Einrichtungsgegenstände, Kleidungsstücke, eine Nähmaschine und ein Fahrrad vernichtet worden, so daß der Gesamtschaden mit zirka 30.000 Schilling berechnet wurde. Im Falle Scherer stand jedoch der Schadenssumme eine höhere Versicherungssumme gegenüber.

Durch Vernichtung der Gebäude, der Maschinen und landwirtschaftlichen Geräte usw. entstand auch am Hinterlandauer-

Der Panzerwagen im Manöver

Im Einvernehmen zwischen Divisionskommando und Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit nahm der Straßenpanzerwagen des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten an den Schlußübungen der Kärntner und Osttiroler Truppen teil. Kommandant dieses und eines weiteren zugezogenen Panzerwagens war Gendarmerieoberstleutnant di Gaspero, dem die Aufgabe zukam, im Verbands der Südpartei gegen den Gegner aufzuklären, vorhandene Straßensperren festzustellen und nach Möglichkeit zu beseitigen. Diese Aufgabe ist zur vollkommenen Zufriedenheit gelöst worden und es bot sich im weiteren Verlaufe auch die Möglichkeit, mit den Panzerwagen in ein Gefecht flankierend einzugreifen, wobei allerdings die Gegenwirkung der Infanteriekanonen als besonders heftig und erfolgreich eingeschätzt werden mußte.

Selbstverständlich verfügt der Panzerwagen von der Art, wie sie der Gendarmerie zugewiesen sind, nicht über die Kriegstüchtigkeit, die für eine offene Feldschlacht Voraussetzung ist. Der Wagen ist zwar geländegängig, ist aber trotz allem an vorhandene Verkehrswege gebunden. Sein großes Gewicht gestattet ihm nur besonders belastungserprobte Brücken zu passieren und es ist verständlich, daß ein solches Kraftfahrzeug der Gegenwirkung der Spezialabwehrfeuerwaffen besonders preisgegeben ist. Im Patrouillen- und Aufklärungsdienste konnte der Wagen aber gute Dienste leisten.



Befehlsausgabe an die Besatzung des Panzerwagens vor Beginn der Übung.



Der Straßenpanzerwagen des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten hat an den Manövern der Kärntner und Osttiroler Truppen teilgenommen. Kurzer Aufenthalt im Manövergelände zur Entgegennahme einer Konfidentenmeldung.

Die Teilnahme an den Manövern der 7. Division hat in verschiedener Richtung ihren Zweck voll erfüllt: die Gendarmeriebesatzung des Panzerwagens konnte in der taktischen Führung des Wagens im Gelände, im gefechtsmäßigen Exerzieren und in der Waffenhandhabung geübt werden, wobei eine möglichst dem Ernstfall entsprechende Situation gegeben war; weiters gestattete die Übung eine nähere Fühlungnahme mit dem Heere und seinen Angehörigen, die für das Ganze nur von Vorteil sein kann und schließlich ergab sich aus der Praxis die Erkenntnis, daß der Gendarmerie-Straßenpanzerwagen im Gefechte gegen eine modern bewaffnete militärische Macht nicht vollwertig zur Geltung kommen kann. Ein Einsatz gegen irreguläre Verbände oder in Zeiten von Unruhen wird natürlich erfolgreicher durchgeführt werden können.

Radio-Ing. Richter GRAZ
Jakominiplatz 22 I
Alle Typen • Tausch • Teilzahlungen • Gelegenheitskäufe
Reparaturen rasch, billig

gut ein Schaden von zirka 20.000 Schilling, dem nur eine Versicherungssumme von 13.000 Schilling gegenüberstand, für die jedoch die Prämien ebenfalls nicht rechtzeitig bezahlt worden waren. Die Pächtersleute De- Ambr os hatten das Zuhause bewohnt, aus dem sie sich gleichfalls nur unter Zurücklassung ihres ganzen Eigentums retten konnten.

Schon die ersten Erhebungen ergaben den Verdacht einer Brandlegung. Sowohl die Pächtersleute Brandner, als auch der bei ihnen beschäftigte Knecht gaben übereinstimmend an, daß das Feuer in dem aus Holz erbauten Abort ausgebrochen war. Es verbreitete sich von dort über den hölzernen Vorratsraum auf die Stallgebäude und das Wohnhaus. Einige Bewohner aus der Umgebung wollten durch eine dem Brandausbruch unmittelbar vorangegangene Detonation auf das Feuer aufmerksam geworden sein. Die ersten am Brandplage anwesend gewesenen Zeugen hatten auch einen intensiven Petroleumgeruch wahrgenommen. Die nachforschenden Gendarmen, und zwar Revierinspektor Garstenaue und Gendarm Prajch entdeckten auch tatsächlich auf einem zum Brandobjekte führenden Weg, ungefähr 450 Schritte weit entfernt, Spuren von verschüttetem Petroleum.

Schon am 13. Juni konnte der Gendarmerieposten Bruck a. d. Großglocknerstraße im Zusammenwirken mit den Beamten des Postens Saalfelden die Brandlegerin in der Person der Theresia Scherer aus Winkl, die eine Schwägerin zum Besitzer des abgebrannten Vorderlandauergutes Martin Scherer ist, ermitteln und verhaften. Dieser schöne Erfolg war lediglich der eifrigen und von kriminalistischem Scharfsinn geleiteten Erhebungs- und Fahndungstätigkeit der mit der Aufklärung des Falles befaßten Beamten zuzuschreiben. Die Tatsache der erfolgten Brandlegung mußte von Anfang an erwiesen angenommen werden. Mit Rücksicht auf die persönliche Beschaffenheit des zwar schwachsinigen, beim Brande umgekommenen Bruders des Pächters Brandner konnte dieser bei der Frage nach dem Täter außer Betracht gelassen werden. Außerdem hatte er erwiesenermaßen das

DANNINGER & CO.

Bettwaren-Erzeugung u. Bettfedern-Reinigung. Sämtl. Bettwaren
Gendarmeriebeamte 5 Prozent Rabatt
III., Hauptstraße 33. — Gegründet 1812. — Tel. U-15-3-83

Shaus nicht verlassen, während die vorgefundenen Petroleumspuren dafür sprachen, daß der Täter von auswärts gekommen war. Da die Gendarmen schon während der Rettungs- und Aufräumarbeiten allen Vorgängen ihre ganze Aufmerksamkeit zuwandten, kam ihnen auch das unter den anwesenden Personen zirkulierende Gerücht zu Ohren, daß der Besitzer des Gutes, namens Martin Scherer, und ein gewisser Georg Vogelstätter bei dem Brande die Hand im Spiele gehabt haben dürften. Letzterer war seinerzeit Besitzer des Vorderlandauergutes, das er später an Martin Scherer verkaufte. Vogelstätter war in der ganzen Umgebung als äußerst geldgierig bekannt und hatte schon aus früheren Bränden stets einen Nutzen zu ziehen verstanden, was als besonders belastend ins Gewicht fiel. Es war ferner bekannt, daß er mit dem Abbrändler Martin Scherer in freundschaftlichen und auch in Handelsbeziehungen stand und es kam weiter hervor, daß er von letzterem eine grundbücherlich eingetragene Schuld von 3500 Schilling zu fordern hatte, ohne daß bei dem herrschenden Mangel an Bargeld an eine Regelung dieser Schuld zu denken war. Da außerdem verlautete, daß Martin Scherer nicht mehr die Absicht hätte, den Besitz im vollen Umfang wieder aufzubauen, konnte er mit einer Ersparnis aus der Versicherungs-

Für Herbst und Winter

Viele schöne Wollstoffe in modernen Webarten, guten Qualitäten und allen Preislagen für Herren und Damen.

Wir senden Ihnen gerne kostenlos Muster und unseren illustrierten Preiskatalog.

Rastner & Öhler, Graz

Sackstraße Nr. 7—13

summe rechnen; er war der einzige, der infolge der Versicherungshöhe bei dem Brande günstig abgeschnitten hatte. Es bestand daher die Vermutung, daß Scherer dem Vogelstätter aus dem vorerwähnten erübrigten Mehrbetrag die Schuld abtatten wollte.

Der Verdacht gegen Vogelstätter, der bei der Bevölkerung keinen guten Ruf genoß, verstärkte sich, als weiter bekannt wurde, daß er sich in letzter Zeit öfter in St. Georgen und am Heuberggut, von dem der Besitzer des abgebrannten Anwesens stammte, aufgehalten habe. Auch ging in der Bevölkerung das Gerücht, daß er mit der Schwägerin des Abbrändlers Theresia Scherer ein Liebesverhältnis unterhalte, so daß die Möglichkeit bestand, daß diese vielleicht zur Ausführung der Tat angestiftet worden war. Dafür sprach die Lage des Ortes, wo die Petroleumspuren gefunden worden waren, im Zusammenhang mit dem Wohnort der Scherer. Dazu kam ferner die Feststellung, daß die Scherer am zweiten Tage nach dem Brande dem Vogelstätter, der drei Bahnstationen weit entfernt wohnte, durch dessen 14jährige Tochter, die bei ihr genächtigt hatte, einen Brief zustellen ließ.

Die Theresia Scherer wurde daher auf den Posten gebracht und einem genauen Verhör durch den Postenkommandanten Revierinspektor Garstenaue und die übrigen Beamten unterzogen. Sie blieb aber trotz Vorhalt aller Verdachtsmomente bei einem starren Leugnen und parierte alle ihr unbequemen Fragen mit ausweichenden, belanglosen Antworten. Als jedoch die Einvernahme nach einer längeren Pause wieder fortgesetzt wurde, begann die Scherer nach einer Weile zu weinen und gab die Brandlegung zu.

Sie beschuldigte Vogelstätter, daß er sie zur Brandlegung verleitet habe. Sie sei mit ihm schon seit ihrer Kindheit bekannt. Vor 14 Jahren heiratete er ihre Schwester,

während sie sich vor vier Jahren mit dem Bruder Hermann des Abbrändlers Scherer verheiratete. In der Folge trat sie zu Vogelstätter, der öfter am Hofe ihres Mannes, dem Heuberggut, zu tun hatte, in intime Beziehungen. Einige Wochen vor dem Brande stellte Vogelstätter zum erstenmal an sie das Ansuchen, sie möge gegen eine Entlohnung von 500 Schilling die „Borderlandau“ anzünden. In diesem Sinne redete er noch etliche Male auf sie ein und brachte ihr schließlich am Tage vor dem Brande eine Kanne mit zwei Liter Petroleum und eine Kerze. Von ihr verlangte er zwei Säcke, die er mit Stroh füllte. Nachdem er sie unterrichtet hatte, wie sie das Feuer legen sollte, versteckte er die Gegenstände in einem vom Brandobjekte ungefähr 250 Schritte entfernten Heustadel. Noch am Vormittag des Brandtages kam die Scherer nochmals mit Vogelstätter zusammen, der abermals zur Ausführung drängte.

Um zirka 22 Uhr schlich sich die Scherer aus ihrem Hause, ging über die Felder zum Stadel, nahm das dort versteckte Material zur Brandlegung an sich und führte das Verbrechen aus, indem sie das Feuer nach den erhaltenen Weisungen im Abort legte. Einen Schlosseranzug, den sie bei der Ausführung der Tat getragen hatte und der stark nach Petroleum roch, vergrub sie im Gemüsegarten und auch die Petroleumkanne mit einem Sack, in dem sie verwahrt gewesen war, versteckte sie. Dann schlich sie sich wieder unbemerkt in ihre Kammer. Als nach ungefähr einer halben Stunde Feueralarm gegeben wurde, begab sie sich über Auftrag ihres Schwiegervaters mit einem Minimag zur Brand-

Was ist „Rimag“?

Rindsuppe in Päckchen fettreich und mild — ein neues Erzeugnis der MAGGI-Gesellschaft. „RIMAG“ ergibt, nur mit kochendem Wasser übergossen, augenblicklich eine ausgezeichnete, gehaltvolle Rindsuppe. 1 Päckchen reicht für 1 bis 1¼ Liter und kostet nur 30 Groschen. Beim Einkauf, bitte, ausdrücklich „RIMAG“ zu verlangen!

stätte. Über den Zweck, den Vogelstätter mit der Brandlegung erreichen wollte, vermochte sie angeblich nichts zu sagen, doch wies sie auffallenderweise in diesem Zusammenhange auf Verbindungen hin, die Vogelstätter mit Martin Scherer, dem Abbrändler, haben sollte.

Der auf Grund dieses Ergebnisses verhaftete Georg Vogelstätter wies anfänglich die Beschuldigung der Scherer mit Enttäuschung zurück und verwies auf sein auffallend lückenloses Alibi. In seiner Wohnung wurde bei der Nachschau im Ofen auch der erwähnte Brief der Scherer gefunden, der neben geschäftlichen Mitteilungen auch den Wunsch nach einer dringenden Aussprache enthielt. Vogelstätter gab vor, am Borderlandauergut gar kein Interesse zu haben, während der ebenfalls in Verwahrung genommene Martin Scherer sich gleichfalls über die Verdächtigung

Vom Grenzdienst an der österreichisch-italienischen Grenze

Wie überall an Österreichs Grenzen besteht auch an der österreichisch-italienischen Grenze zwischen den Grenzorganen von hüben und drüben ein gutes Einvernehmen. Trotz der Schwere des Grenzdienstes, der besonders in den Sommermonaten an die im Grenzdienste stehenden Sicherheitsorgane (Gendarmerie- und Zollwachbeamte) hohe Anforderungen stellt, finden sie immer noch einige Zeit, um über den Grenzschranken hinweg ihre Erfahrungen auszutauschen.

Das linke Bild zeigt die Grenzorgane (Gendarmerie- und Zollwachbeamte in Uniform und Zivil) zweier Staaten an der österreichisch-italienischen Grenze bei Thörl-Maglern in Kärnten.

Von besonderem dienstlichem Vorteil ist es, wenn die Grenzorgane die Sprache des Nachbarlandes verstehen. In Thörl sind es die Gendarmeriebeamten Bezirksinspektor K l e m e n j a k und Kapionsinspektor L u h, die die italienische Sprache perfekt beherrschen.

Das rechte Bild zeigt italienische Karabinieri (Gendarmerie) in Paradeuniform. Die Bilder wurden von Gendarmerie-Revierinspektor H a t t i n g e r, Wien, während seiner Motorradurlaubsreise nach Italien aufgenommen.



empört zeigte und behauptete, weder mit Vogelstätter noch mit seiner Schwägerin Theresia Scherer in Verbindung zu stehen. Daß ihm diese Angabe als unwahr widerlegt werden konnte, verstärkte den Verdacht gegen ihn.

Tatsächlich vermochten die beiden Männer angeichts der überprüften und für richtig befundenen Angaben der Scherer und des sonstigen Beweismaterials ihr Zeugnis nicht lange aufrecht zu erhalten und bequemten sich zu einem Geständnis, aus dem hervorging, daß Vogelstätter und Martin Scherer schon bald nach dem Verkauf, beziehungsweise Ankauf des Vorderlandauergutes übereinkamen, es niederzubrennen, um aus der zu erwartenden Versicherungssumme die Schulden zu bezahlen. Die Gattin des Martin Scherer, namens Berta, war ebenfalls in den Plan eingeweiht. Allen Beteiligten war auch klar, daß sie durch die Brandlegung den schwachsinnigen Josef Brandner in Todesgefahr bringen würden, doch waren sie der Ansicht, daß um diesen nicht schade sei. Martin Scherer hatte schon im Winter 1936/37 Anstalten getroffen, das Feuer selbst zu legen, doch kam es trotz mehrmaliger Versuche nicht zur Ausführung.

*

Infolge der raschen Aufklärung dieses Verbrechens und durch die geschickt durchgeführten getrennten Vernehmungen der an demselben beteiligten Personen gelang es den Gendarmeriebeamten aber weiter, eine ganze Reihe anderer strafbarer Handlungen, darunter auch Kapitalverbrechen, der Klärung zuzuführen. Insbesondere konnte dem Verbrecherkonsortium auch ein Giftmord und eine Reihe von Mordversuchen nachgewiesen werden. Das Vorderlandauergut gehörte vor dem Verkauf an Martin Scherer dem Georg Vogelstätter, der es dem früheren Besitzer Josef Eberharter gegen einen verhältnismäßig kleinen Barbetrag und ein ziemlich reichhaltiges Ausgedinge abgekauft hatte. Dieses Ausgedinge bedeutete bei dem beabsichtigten Weiterverkauf an Martin Scherer eine Belastung, weshalb beide schon im Frühjahr 1936 beschlossen, den Ausnehmer Eberharter zu vergiften. Scherer erklärte sich zur Ausübung des Mordes gegen eine Entlohnung von 4000 Schilling, die später auf 1000 Schilling herabgesetzt wurde, bereit. Er besorgte sich von dem damals bei ihm beschäftigt gewese-

nen Knecht Ferdinand Buchalko, den er in sein Vorhaben einweihte, Gift und entlohnte den Knecht dafür mit einem Geldbetrag von 140 Schilling. Von seinem Auftraggeber Vogelstätter verlangte und erhielt er zu diesem Zwecke allerdings 200 Schilling und behielt den Mehrbetrag für sich. Von dem erhaltenen Gift gab er auch dem Vogelstätter einen Teil, weil dieser die Absicht hatte, den Mord selbst auszuführen, wenn dem Scherer die Tat nicht gelingen sollte.

Noch im Sommer 1936 versuchte Scherer die Mordtat auszuführen. Er arrangierte ein Zusammentreffen mit

Teilzahlung

nach Vereinbarung. Uhren, Gold- und Silberwaren, Fahrräder, Nähmaschinen, Radioapparate, Grammophone, Musikinstrumente, Photoapparate, Fern- und Dauerbrandöfen, Kochherde, Gasapparate.

JULIUS BOGANSKY & CO., Wien, VI., Schmalzhofg. 8. Tel. B-27-3-22
Innsbruck ■ Salzburg ■ Klagenfurt

Josef Eberharter im Gasthause Pirchner in St. Georgen im Pinzgau und goß in dessen Bierglas in einem unbewachten Augenblick einen Teil des Giftes. Tatsächlich brach Eberharter nach dem Genuß des Bieres bewußtlos zusammen und mußte in seine, im Gasthaus befindliche Wohnung gebracht werden. Der Anschlag führte aber nicht zum Erfolg, denn Eberharter erholte sich wieder. Im August 1936 machte Scherer gelegentlich eines neuerlichen, zu diesem Zwecke herbeigeführten Zusammentreffens im Gasthause, bei dem auch Vogelstätter zugegen war, einen abermaligen Versuch. Wieder verfiel Eberharter in Krämpfe und wurde bewußtlos. Scherer half selbst mit, den Kranken in sein Zimmer zu bringen und zeigte sich auch sonst sehr teilnahmsvoll. Aber nach einigen Tagen war Eberharter wieder genesen und die beiden Verbrecher sann auf einen neuen Anschlag. Sie weihten nun die Theresia Scherer, die zu diesem Zeitpunkt bei Vogelstätter als Haushälterin beschäftigt war, in ihren Plan ein. Sie erklärte sich zur Mithilfe bereit und gab von dem Gift ein Quantum in ein von ihr zubereitetes Gebäck, mit dem Eberharter bei einem seiner Besuche im Hause Vogelstätter bewirtet werden sollte. Vogelstätter verwarf aber diesen Plan, weil er der Meinung war, daß der Verdacht auf ihn fallen könnte, wenn Eberharter in

Das Kind als Brandstifter!

Immer wieder findet sich in der Tagespresse die Nachricht, daß spielende Kinder ein Schadenfeuer verschuldet haben. In der Statistik über Brandurachen ist diese Tatsache in einem sehr wesentlichen Prozentsatz deutlich zum Ausdruck gebracht. Angesichts der weitgehenden Schädigung des Volksvermögens, die durch die zahlreichen Brände herbeigeführt wird, ist es eine selbstverständliche Pflicht der Eltern, ihre Kinder durch eine entsprechende Erziehung und Beaufsichtigung von solchen folgenschweren Unüberleglichkeiten abzuhalten. Diese Pflicht trifft aber auch die Lehrerschaft, die durch Aufklärung und Warnung das Ihre dazu beitragen soll, daß die heranwachsende Jugend nicht einer solch asozialen Betätigung verfällt. Nicht zuletzt wird es der Gendarm sein, der draußen auf dem Lande seine enge Verbindung mit der Bevölkerung dazu benützen soll, um seinen vorbeugenden und belehrenden Einfluß jederzeit geltend zu machen.

Am 7. September wurde das Wirtschaftsgebäude des Gastwirtes Franz Spirk in Weiz (Steiermark), das gerade neu aufgebaut und noch gar nicht versichert worden war, ein Raub der Flammen. Verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und 10 Meterzentner Futtermittel fielen dem Feuer ebenfalls zum Opfer. Mit Mühe gelang es der Feuerwehr, ein Übergreifen der Flammen auf das Gasthaus selbst und die anschließenden Wohnhäuser zu verhindern. Den Bemühungen der Gendarmerie gelang es, die Ursache des Brandes alsbald zu ermitteln. Der neunjährige Sohn des Besitzers hatte am Heuboden mit Zündhölzchen gespielt und hiebei aus Unachtsamkeit den Brand herbeigeführt.

Photo: Gendarmeriepatrouillenleiter Vinzenz Eder, Gleisdorf.



UHREN (Omega, Doxa usw.)

Schmuck- und Luxuswaren in Silber und Gold, gegen monatliche mäßige Teilzahlungen, liefert unter Garantie das Wiener Gold-, Silber- und Juwelen-Versandhaus MAX EGKSTEN, Uhrmacher, eigene Werkstätte, beid. Sachverständiger, Wien, I., Wildpretmarkt 5, I. Stock



Ja . . . auf Teilzahlung vom bewährten RW

Wien IX., Währingergürtel 104a

seinem Hause unter bedenklichen Umständen sterben sollte. Nun sollte die Scherer den Eberharter unter irgend einem Vorwand in den Wald locken und dort bei einer Rast mit dem vergifteten Gebäck bewirten, doch auch dazu kam es nicht, weil Eberharter auf dieses Vorhaben vielleicht aus einem unbestimmten Mißtrauen nicht einging.

Das Mörderkonsortium war aber weit davon entfernt, den verbrecherischen Plan aufzugeben. Der Gedanke an die Beseitigung des Eberharter wirkte in den verbrecherischen Gehirnen weiter und trieb den Scherer zu einer, trotz aller gegebenen Voraussetzungen ungeheuerlichen Tat: er beschloß, die Wirkung des Giftes auszuprobieren und tötete zu diesem Behufe einen ihm gänzlich unbekanntem jungen Mann! Schon vorher hatte er dem Vogelstätter den Vorschlag gemacht, die Wirkung des Giftes an dessen Hund zu erproben, doch war dem Besitzer um das Tier leid. Ein vollkommen unbeteiligtes Menschenleben setzte der Mörder aber gewissenlos aufs Spiel, um doch endlich sein Vorhaben, den im Wege stehenden Eberharter zu beseitigen, zu erreichen! Die Verworfenheit der Verbrecher wird noch dadurch unterstrichen, daß auch Vogelstätter hinterher von diesem „Probemord“ Kenntnis erlangte und sich Scherer bei der Schilderung der Tat zu seinem Komplizen befriedigt äußerte: „Fein hat's ihn umidraht!“

Das führende Warenhaus
der Landstraße

SCHUBERT

3. Bez., Landstraße Nr. 61

Stoffe, Herren- und Damenwäsche, Trikotagen usw. usw. ■ Beamte 5% Rabatt

Scherer begab sich zur Ausführung dieses Verbrechens am 25. August 1936 in das „Hirschenwirtgasthaus“ in Bruck an der Großglocknerstraße, wo gerade eine Unterhaltung im Gange war und daher viele Personen anwesend waren. In seiner Skrupellosigkeit weihte er dort einen gleichgesinnten Bekannten namens Alois Linhart in seinen Plan ein. Scherer arrangierte ein Kartenspiel, zu dem er den ihm unbekanntem 25jährigen Steinmeßgehilfen Josef Rohrmose einlud. Wieder benützte er einen günstigen Augenblick, um das Gift in ein Bierglas zu schütten. Diesmal gab er es in sein eigenes Glas, nachdem er wahrgenommen hatte, daß der Spielpartner des öfteren aus seinem Glase trank. Da nur mehr ein kleiner Rest Bier im Glase enthalten war,

stellte sich die Wirkung des Giftes desto verhängnisvoller ein. Rohrmose trank tatsächlich den Rest des Bieres aus, stand auf, um in den Tanzsaal zu gehen und entfernte sich aus dem Gastlokal. Scherer sah noch, wie der Vergiftete ausspuckte und hörte dann, daß Rohrmose draußen zusammengesürzt und kurz nachher gestorben war. Scherer kümmerte sich nicht mehr um den Toten! Er war befriedigt: „Fein hat's ihn umidraht!“

Es ist ein trauriger Zufall, der den gewissenlosen Verbrechern zu Hilfe kam, daß trotz der bedenklichen Erkrankungen des Eberharter und des Todes des Rohrmose kein Verdacht rege wurde, der auf das Verbrechen hinwies. Sehr freilich wurde alles klar, und die Verbrecher — infolge der entdeckten Brandlegung einmal in den Händen der Sicherheitsorgane — konnten den Beweisen und Verdachtsgründen nicht mehr widerstehen und so kam ein Verbrechen nach dem andern an das Tageslicht.

Noch ein Versuch, sich des Eberharter zu entledigen, kam zum Vorschein. Scherer hatte zu diesem Zwecke den Knecht Matthias Grünwald gedungen, der zur Nachtzeit in die Wohnung des Eberharter einstieg und das ihm von Scherer übergebene Gift in einen auf dem Herde stehenden Topf schüttete. Dieser Anschlag hatte aber keinerlei Folgen nach sich gezogen, weil wahrscheinlich der Topf aus irgend einem Grunde nicht zum Kochen verwendet worden ist. Vorher wollte Scherer schon den Linhart zu dieser Tat verleiten, der sich aber nicht getraute, sie auszuführen. Wohl aber mußte Linhart zugeben, über Geheiß des Scherer und mit ihm bei Eberharter eingebrochen zu haben. Dieser Einbruch erfolgte im Juni 1936, weil Scherer wußte, daß Eberharter aus dem Verkauf seines Anwesens an Vogelstätter noch im Besitze des Erlöses von einigen tausend Schilling war, welchen Betrag die Einbrecher — allerdings vergeblich — zu erbeuten suchten.

Die Erhebungen der Gendarmerie gingen ferner noch in eine andere Richtung. Im Jahre 1931 war der Besitzer Kaspar Rana wendter aus der dortigen Gegend, nachdem er kurz vorher mit Vogelstätter im Gasthaus beisammen gewesen war, unter Umständen plötzlich gestorben, die angesichts der nun aufgedeckten Verbrechen den Verdacht aufkommen ließen, daß auch hier eine verbrecherische Hand im Spiele war. Vogelstätter bestreitet jedoch, in diesem

Manöverunfall!

Die großen, im nördlichen Niederösterreich abgehaltenen Heeresmanöver haben natürlich an Material und Mann ganz besondere Anforderungen gestellt. Es spricht für die tadellose Verfassung des jungen neuösterreichischen Heeres, daß sich während der ganzen Manöver nur einige leichtere Unfälle ereignet haben.

Der auf dem Bilde dargestellte Unfall trug sich auf der Bezirksstraße zwischen Zwettl und Groß-Grerungs zu. Der mit 20 Mann besetzte Lastkraftwagen begegnete auf seiner Fahrt einer Kavallerieabteilung. Als ein Pferd scheute, wollte der Lenker, um einen Zusammenprall zu vermeiden, möglichst weit nach links ausweichen, wobei er jedoch erst einen Straßenbaum entwurzelte und dann an einen andern Baum aufuhr. Er und sein Mitfahrer erhielten hierbei leichte Schnittwunden, während die andern Insassen mit dem bloßen Schrecken davontamen.

Photo: Gendarm Josef Stidl, Zwettl.



Falle einen Mord begangen zu haben. Es ist dies übrigens nahezu das einzige Faktum, das von den Tätern nicht zugegeben wird. Mit Rücksicht auf die seither verstrichene Zeit gestalten sich die einschlägigen Erhebungen natürlich sehr schwierig und es bleibt zu bezweifeln, ob der mysteriöse Tod des *Kranawendter* noch jemals vollkommen geklärt werden kann.

Dem *Martin Scherer* und einem gewissen *Friedrich Brugger* konnte ferner ein am 7. August 1930 an dem Besitzer *Martin Walder* aus St. Georgen begangener Raub nachgewiesen werden. Die beiden hatten mit ihrem Opfer zuerst im Gasthaus gezecht und hiebei in dessen Besitz einen größeren Geldbetrag wahrgenommen. Während des gemeinsamen Heimwegs stellten sich die beiden Täter betrunken und balgten sich mit *Walder* herum, wobei es ihnen gelang, sich seiner Brieftasche zu bemächtigen. Als *Walder* den Verlust bemerkte, halfen die Täter ihm noch suchen. Die später gegen sie eingeleitete Untersuchung blieb damals erfolglos.

Schließlich waren *Scherer* und *Vogelstätter* noch geständig, im März 1934 einen Brand gelegt zu haben. *Vogelstätter* hatte damals das Sandgut bei *Brandau* käuflich erworben und den *Scherer* angestiftet, das Gut hinterher anzustecken, wodurch es gelang, sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. *Scherer* erhielt für die unternommene Anstiftung des Sandgutes einen Betrag von 700 Schilling. Nachdem im Jahre 1932 auch das damalige Anwesen des *Vogelstätter* in Haus, Gemeinde St. Georgen, einem Feuer zum Opfer gefallen war, besteht der dringende Verdacht, daß auch dieses Feuer gelegt worden ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß es den rühri-gen und unentwegten Nachforschungen der Gendarmerie gelungen ist, ein gefährliches Mordbrenner- und Mörderkonfortium unschädlich zu machen. Das Ergebnis dieser umfangreichen Dienstätigkeit der Gendarmerie zeigt sich am deutlichsten in der nachstehenden Aufzählung aller Personen, gegen die im Zuge der Amtshandlungen mit Verhaftungen oder Anzeigen vorgegangen wurde:

Scherer Theresia — geständig der Brandlegung, des Mordversuches und der Leibesfruchtatreibung;

Scherer Martin — geständig, beziehungsweise überwiesen des Giftmordes, des dreifachen Giftmordversuches, der Brandlegung, der Anstiftung zur Brandlegung, der dreifachen Anstiftung zum Giftmord, des Raubes und des dreifachen Einsteig- und Viehdiebstahls;

MK-KOLBEN aus der Emkasil-Legierung mit den großen Vorteilen

Zylinder Feinbohren-Honen

Kolben-Kraus, Präzisionswerkstätten und Gießerei, Automechaniker
MAX KRAUS
Betriebe: Wien, III. • Salzburg • Graz • Klagenfurt

Vogelstätter Georg — überwiesen der dreifachen Anstiftung zum Giftmord, der vierfachen Anstiftung zur Brandlegung, der Anstiftung zur Leibesfruchtatreibung, des Viehdiebstahls und verdächtig der Brandlegung;

Linhart Alois — geständig des Giftmordversuches und des Einsteigdiebstahls, überwiesen der Mitschuld am Giftmord;

Griunwald Matthias — überwiesen, beziehungsweise geständig des Giftmordversuches, des Einsteigdiebstahls und des Viehdiebstahls;

Buchalko Ferdinand — Mitschuld am Giftmord durch absichtliche Herbeischaffung des Giftes;

Scherer Berta — geständig der Mitschuld und Anstiftung zur Brandlegung;

Brugger Friedrich — überwiesen des Raubes;

LINZ

Elektrohaus Josef AIGNER Linz a. d. Donau, Auerspergstr. 23
Telephon 4898

Franz Aspöck Gasthof „Weißes Kreuz“, Linz
Herrenstraße 42

Auto- u. Motorrad-Zubehör · Johann Ditzlmüller

LINZ a. D., Dollfußstraße 49, Tel. 6530

Kaffee Goethe Linz a. D., Landstraße 109, gegenüber dem Volksgarten. Bes. K. Landgraf. Fernr. 7448

JOSEF HERBER, TRANSPORTGESELLSCHAFT

Linz a. D., Weingartshofstraße 55/57, Tel. 7495 und 7496

Moderne Möbel Komplette Wohnungseinrichtungen, Einzel- und Polstermöbel zu billigsten Preisen, auf Wunsch Zahlungsvereinfachung. Telephon 4544

J. HOCHREITER, LINZ A. D., SPITTELWIESE 13

Großgast-wirtschaft Kaufmännisches Vereinshaus

LINZ a. D., Landstraße 49

Zylinder- und Kurbelwellen-Schleifen für sämtliche Motore, Kolbenherzeugung, Schlosserei und Konstruktions-Werkstätte

ALOIS LECHNER, Urfahr Jägerstraße 5a
Telephon 5486

Gasthaus „Zur blauen Traube“, Linz
Hermann und Toni Pielschmann, G.-R. i. R.
Treffpunkt der Gendarmen Kapuzinerstraße 5

Hotel „Zum schwarzen Bären“ LINZ, Herrenstraße 9 u. 11. Gut bürgerl. Haus. Anerkannt beste Küche, besippligte Biere und Weine. Gendarmeriebeamte erm. Zimmerpreise.

RADIO-APPARATE aller Fabrikate, sämtliche Bestandteile, Reparaturwerkstätte, störfreie Antennen

RADIO-DIENST KONRAD PERNUSCH
Linz a. D., Bismarckstr. 14, Telephon 7022
Zahlungsbegünstigungen

Sporthaus TEXTL & SCHÖLM, Linz a. D., Landstraße 62
Ausrüstung für Bergsteiger, Skilaut, Leichtathletik usw.

Café TRAXLMAYR, Linz, Promenade 16
Auto-Parkplatz

Scherer Michael — des dreifachen Viehdiebstahls überwiesen;

Brugger Ludwig — dreifache Leibesfruchtatreibung und zweifacher Viehdiebstahl nachgewiesen;

Scherer Hermann — des Wilddiebstahls und der Diebstahlsteilnehmung überwiesen;

Ronacher Johann — des Viehdiebstahls und der Diebstahlsteilnehmung überführt;

Vogelstätter Margarete — der zweifachen Leibesfruchtatreibung geständig und

Steiner Anton — der dreifachen Leibesfruchtatreibung überwiesen.

Um die Aufklärung der auffehenerregenden Kriminalangelegenheit haben sich besonders Gendarmerierevierinspektor *Leopold Garstenaue*r, Rayonsinspektor *Josef Empl* und die Gendarmen *Hermann Schachner* und *Reinhard Prasch* des Gendarmeriepostens *Brud* an der Großglocknerstraße, sowie Rayonsinspektor *Johann Brunauer* und Gendarm *Josef Lintschinger* des Postens *Saalfelden* verdient gemacht.

Dem Wunsche vieler Hausfrauen entsprechend, hat die *Zulius Maggi* Gesellschaft eine fettreiche, milde *Rindsuppe* unter dem Namen „*Rimag*“ herausgebracht. „*Rimag*“ ergibt, mit kochendem Wasser übergossen, sofort eine ausgezeichnete, gehaltvolle *Rindsuppe*, in die alle gewünschten Einlagen eingekocht werden können. Ein Päckchen „*Rimag*“ reicht für 4 bis 5 Teller und kostet 30 Groschen.

Hochwasseralarm!

Ein eigener Paragraph der Gendarmerie-Dienstinstruktion ist den Aufgaben gewidmet, die die Gendarmerie bei Eintritt einer Überschwemmungsgefahr zu vollziehen hat. Freilich stammen diese Vorschriften aus einer Zeit, in der die Vorsorgen gegen Wassergefahren noch sehr im argen lagen und alljährlich weite Landstriche von Wassernot überzogen wurden. Planmäßige Regulierungen, Wildbachverbauungen und Entwässerungen haben diesen Übelständen so weit abgeholfen, daß zu normalen Zeitläuften dem Hab und Leben der Bürger keine Gefahr mehr droht.

Der heurige regenreiche Sommer hat aber davon eine Ausnahme gemacht und zahlreiche Überschwemmungen haben allerorts großen Schaden angerichtet. So weit als nur irgend möglich, haben sich die Gendarmen auch in diesen Unglücksfällen mit rastlosem Pflichteifer an die gefährdeten Punkte gestellt und nach bestem Vermögen warnend und helfend eingegriffen. Schon in der letzten Folge mußten wir über solche verderbliche Elementarereignisse berichten und seither haben weitere Katastrophen abermals viel Unheil angerichtet.



Der Liesingbach ist in Aggersdorf bei Wien um 2 Meter gestiegen. Die umliegenden Straßen wurden unter Wasser gesetzt.

Besonders vor den Toren Wiens verursachten die Regenfälle in der zweiten Septemberhälfte schwere Schäden. Sonst harmlose Bäche und Flüsse, wie der Mitterbach, die Liesing und die Schwedat, wurden zu reißenden Strömen und es bedurfte des ganzen Einsatzes der Feuerwehren, verschiedener Truppenabteilungen und der Gendarmerie, um im Zusammenwirken mit der Bevölkerung die drohenden Gefahren zu bannen und den Bedrohten Hilfe zu bringen.

In Aggersdorf entwickelte sich die sonst zirka 5 Meter breite Liesing zu einem 40 Meter breiten, reißenden Strom, so daß zahlreiche Häuser vom Wasser eingeschlossen wurden. In einigen Wohnungen entstand schwerer Schaden an Möbeln und sonstigen Einrichtungsgegenständen. In der Ristenfabrik Koffmahn drang die Flut in den Transformatorraum ein und verursachte einen Kabelbrand, so daß der Fabriksbetrieb eingestellt werden mußte. Ebenso wurden in Schwedat etliche Häuser unter Wasser gesetzt. In Rannersdorf wurden nach einem Dammbrech dreißig an der Liesing gelegene Häuser vom Wasser eingeschlossen und zwei Straßen überflutet. Groß ist auch der an den Fluren angerichtete Schaden, der ziffernmäßig noch nicht festgestellt ist. Überall ergab sich die Notwendigkeit zu umfangreichen

Evakuierungen der bedrohten Bewohner, für die seitens der Behörden eine rasche Nothilfe eingerichtet werden mußte.



Der Liesingbach ist aus seinem Bette getreten und hat die umliegenden Wiesen und Felder überschwemmt. Das Haus ist vom Wasser eingeschlossen.

Auch in Gaaden bei Mödling verursachte der Mödlingbach eine bedrohliche Überschwemmung. In den frühen Morgenstunden des 23. September stauten sich die Wassermassen sowohl im Mödlingbach als auch im Schneidergraben derart, daß innerhalb kurzer Zeit die Sittendorferstraße und die angrenzenden Felder über einen halben Meter unter Wasser gesetzt wurden und einem reißenden Strom glichen. In neun Häuser drang das Wasser bis zu einer Höhe von einem halben Meter ein. Eine über den Mödlingbach führende Privatbrücke wurde weggerissen. Auch ein Teil der Siegenfelderstraße und der Gaadenerstraße mit vier Häusern wurde unter Wasser gesetzt, so daß die Delogierung von zwei Wohnparteien und die Bergung des Hausviehs notwendig wurde. Der gesamte Verkehr auf der Sittendorferstraße mußte eingestellt werden. Im Laufe des Vormittags begann das Wasser wieder zu fallen.

Die Beamten des Gendarmeriepostens Gaaden, Revierinspektor Franz Weghuber, Rayonsinspektor Otto Klepich und Gendarm Franz Bogd, standen durch

Ver sicherungs-
anstalt der
österreichischen
Bundesländer,
V. A. G.



(vormals nieder-österreich. Landes-
Versicherungs-Anstalten) Wien I.,
Rennstraße 1, Fernruf U-25-5-20 Ger.

übernimmt alle Arten von Versicherungen. Landesamtsstellen in allen Landeshauptstädten in den Gebäuden der Landesverwaltungen.

Zahlung der Prämien für Lebensversicherung im Wege des Gehaltsabzuges.



Zwei Bilder von der Überschwemmungskatastrophe im oberen Murtal (Steiermark), wo im Juli dieses Jahres im Bezirke Murau große Verwüstungen verursacht wurden.

zweien Stunden ununterbrochen im äußeren Dienst und haben an den Bergungsarbeiten persönlich teilgenommen und den Gemeindevorsteher in der Ausübung seiner Obliegenheiten unterstützt. In Ermangelung von Zillen und Rähnen mußte stellenweise bis zu 40 Zentimeter tief im Wasser gewaten werden, um die von der Gefahr am meisten Bedrohten zu warnen und die notwendigen Bergungen durchzuführen.

Auch in Steiermark wurden schwere Hochwasserschäden angerichtet. Hierüber berichtet Gendarmeriepatrouillenleiter Brunner des Postens Murau wie folgt:

Am 24. Juli ging über die Gegend des oberen Murtales ein schweres Unwetter nieder. Ein Wolkenbruch verheerte die Gebirgsorte Baierdorf, Feistritz und Oberwölz. Die sonst so harmlos aussehenden Gebirgsbächlein stiegen ungewöhnlich schnell bis zu einem Wasserstand von 4 Metern über dem Normalen. Sie wirkten auf Kulturen und Siedlungen verheerend. Die Gebirgsbauern, die ohnedies schon dringend des kommenden Ernteertrages bedurften, mußten tatenlos zusehen, wie ihre mühsam bearbeiteten Felder verwüstet wurden. Die ganze Nacht dauerte der Regen an und viele Bewohner, deren Häuser unter Wasser standen und in Gefahr waren, vom Wasser weggerissen zu werden, mußten im Freien oder in Notquartieren kampieren. In Oberwölz fiel ein Besitzer dem tobenden Element zum Opfer.

Wieder war es der Gendarm, der den Verzweifelten Hilfe und Trost brachte. Der Bezirksgendarmierkommandant von Murau, Bezirksinspektor Klammer, begab sich sofort in das gefährdete Gebiet und sorgte in initiativer Weise für die Erhaltung und Herstellung der Ordnung, für die Rettung der Gefährdeten und ihrer Habe und für die Abwendung der Gefahr. Er veranlaßte die rasche Herbeiholung von Hilfe und alarmierte die Feuerwehren in weitem Umkreise. Auch das Bundesheer wurde eingesetzt und im gemeinsamen Zusammenwirken gelang es, die Gefahr zu bannen. Oft kamen die Gendarmen in die Lage, ihren Mitbürgern helfend beizuspringen. Der Postenkommandant von Schöder, Revierinspektor Schweiger, bahnte sich durch die reißenden Fluten den Weg in ein unter Wasser gesetztes Haus, wo er eine hilflose Wöchnerin retten konnte. Gendarm Lisitzky des gleichen Postens achtete ebenfalls der Gefahren nicht und wurde vom reißenden Wasser mitgerissen. Nur durch einen Zufall blieb er an einem Zaun hängen und konnte gerettet werden. Die Gendarmen Prinz und Lienbacher des Postens

Tamsweg, die gerade in der dortigen Gegend einen entsprungnen Wilderer verfolgten, haben sich selbstlos an der Rettung von Menschen, Hab und Gut beteiligt.

Einen eben solchen Bericht übermittelt uns Revierinspektor Scheiber des Postens Scharnitz in Tirol. Er schreibt:

Am 23. August 1937 führte die Isar infolge des stark anhaltenden Regens Hochwasser und in den Abendstunden trat sie an mehreren Stellen aus den Ufern. Die von den Bergen niederstürzenden Wildwasser brachten immer neue Wasserfluten, die Wiesen und Äcker mit Geröll und Schlamm bedeckten. Um 20 Uhr mußten die Bewohner von Scharnitz durch Hornsignale und Sturmläuten auf die drohenden Gefahren aufmerksam gemacht und zu Abwehrmaßnahmen aufgerufen werden.

Kraftfahrergesetze 1937 mit ausführl. Nachschlagsverzeichnis zusammengest. von Major a. D. A. Halhammer. WAGNER'sche Universitätsbuchhandlung Innsbruck

Mehrere Häuser standen schon unter Wasser und das Sägewerk Bachmann stand bereits 1 Meter tief inmitten der graubraunen Fluten, die sich durch die Sägeanlagen wälzten. Mehrere Brücken wurden fortgeschwemmt und da durch eine niedergegangene Mure das Elektrizitätswerk verfanDET war und den Betrieb einstellen mußte, war Scharnitz ohne Licht. Die Abwehr- und Rettungsarbeiten mußten im Lichte von Laternen und Taschenlampen durchgeführt werden. Die Gendarmen des Postens Scharnitz



Ein Blick auf die Hochwasser führende Isar bei Scharnitz in Tirol. Die mit großer Gewalt einherbrausenden Wassermassen haben an öffentlichem und privatem Eigentum schweren Schaden angerichtet.

griffen überall, wo es not tat, helfend ein und standen die ganze Nacht, oft bis zu den Hüften, im Wasser. Zum Glück ließ der Regen nach Mitternacht nach und der Wasserstand ging langsam zurück, überall eine tiefe Schotter- und Schlammhochwasser zurücklassend. Sämtliche Wege in die Karwendeltäler waren derart beschädigt, daß sie nicht nur für Fuhrwerke, sondern sogar für Fußgänger unbenutzbar waren.

Zwischen Seefeld und Scharnitz geriet der um 22 Uhr in Scharnitz fahrplanmäßig eintreffende Personenzug zwischen zwei niedergegangene Muren, so daß die Reisenden nach Seefeld zurückgehen mußten. Am Verghang zwischen Scharnitz und Seefeld gingen insgesamt 9 Muren nieder, die den Bahnkörper und Teile der Straße verlegten.

In die Muren geratenes Rindvieh kam darin um. Die Kadaver, aber auch solche von Rehen und Gemsen, wurden

in den Fluten der Isar gesichtet. Schon seit einem Menschenalter ist Scharnitz von keinem solchen Hochwasser heimgesucht worden. Besonders bedauerlich ist es, daß die Geschädigten fast durchwegs arme Leute sind, die sich durch Jahre finanziell nicht mehr erholen können.

OPTIKER *Schleiffelder*



Lieferant der Bundeskrankenkassa

WIEN, I., Graben 22

MODLING, Elisabethstraße 13

ST. POLTEN, Kremsergasse 24

KREMS a. D., Obere Landstr. 6

WR.-NEUSTADT, Wienerstr. 14

Schwerer Verkehrsunfall

Am 15. September hat sich in Salzburg auf einer nicht abgeschränkten Kreuzung von Bahn und Bundesstraße nächst Zell am See ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem elektrischen Triebwagenzug und einem englischen Personenauto ereignet, dem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Der englische Automobilklub De Junior Car Club Empire House aus London hatte eine Autofahrt nach Österreich und Ungarn veranstaltet, an der sich dreißig Fahrzeuge beteiligten. Bei der Rückreise aus Ungarn trafen diese Autos am 14. September abends in Zell am See ein. Am folgenden Tag wurde die Fahrt über Mittersill und Paß Thurn nach Innsbruck fortgesetzt. Ein von dem Glashändler Hugh D o w gelenktes und ferner von seiner Gattin Katharina, dem Polizeisuperintendenten i. R. Alexander D o w und seiner Gattin Bella Allan besetztes Auto verfehlte außerhalb Zell am See bei der Straßengabelung Salzburg—Paß Thurn den richtigen Weg und fuhr auf der Bundesstraße gegen Tagenbach weiter. Als die Insassen in der Ortschaft Tagenbach ihren Irrtum gewahrten, kehrten sie um und fuhren gegen Zell zurück.

Bei der Annäherung an die zwischen Zell am See und Bruck an der Großglocknerstraße gelegene unabgeschränkte Bahnübersehung bemerkte die Polizeibeamtensgattin das Auf-

blitzen der die Bahnübersehung sichernden Blinklichtvorrichtung und machte den Lenker Hugh D o w sowie ihren Gatten darauf aufmerksam, der, wie er später angab, das Blinklicht ebenfalls gesehen hat. Einige Sekunden danach hielt Hugh D o w den Kraftwagen vor der Bahnübersehung an. Zweifellos ist er hiezu durch das Blinklicht veranlaßt worden, da eine andere Ursache zum Halten nicht gegeben war. Nach kurzem Aufenthalt setzte Hugh D o w jedoch den Kraftwagen



Die Situation vor Freimachung der Bahnstrecke. Die Toten und der Verletzte sind bereits geborgen worden.

wieder in Bewegung und fuhr im langsamen Tempo über die Bahnübersehung. In diesem Augenblick kam der Triebwagenpersonenzug Nr. 551 aus der Richtung Bruck an der Großglocknerstraße in einem Tempo von 75 Stundenkilometern herangefahren. — Der Führer des Triebwagens hat das Auto schon zirka 500 Meter vor der Bahnübersehung beobachtet und mit der Triebwagenpfeife Warnsignale gegeben. Tatsächlich sah er dann, wie das Auto in der Nähe der Bahnübersehung stehen blieb. Als sich der Triebwagen der Bahnübersehung auf zirka 60 Meter genähert hatte, fuhr aber das Auto über den Bahnkörper und der Zusammenstoß des Triebwagens mit dem Auto war unvermeidlich. Ein Puffer der Triebwagenmaschine spießte das Auto beim rückwärtigen Teil förmlich auf. Das Fahrzeug wurde samt den Insassen 250 Meter weit auf dem Geleise fortgeschoben. Beim Anprall des Triebwagens an den Kraftwagen wurden die beiden Frauen Katharina und Bella Allan D o w und der Lenker Hugh D o w auf der Stelle getötet. Der Erstgenannten wurde vom Puffer des Triebwagens die rückwärtige Schädelbasis weggestoßen; das Gehirn und die Knochenstücke lagen auf dem Bahnkörper. Hugh D o w und die Gattin des Poli-



Die Bahnübersehung nächst Zell am See in Salzburg, auf der sich am 15. September ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Triebwagenzug und einem englischen Auto ereignete. Drei Personen wurden getötet und eine vierte schwer verletzt.

1 = Spuren des anfahrens Autos,

2 = die Stelle, an der sich der Zusammenstoß zutrug,

3 = Richtung, in der das Auto vom Zuge weitergeschoben wurde.

zeifuperintendenten i. R. Alexander D o w trugen ebenfalls an Kopf und Brust tödliche Verletzungen davon. Dagegen hat der Polizeifuperintendent i. R. Alexander D o w außer fünf Rippenbrüchen keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitten.

Als der Triebwagenführer Alois M a l y aus Wörgl den Zug zum Stehen bringen konnte, befanden sich die Autoinsassen noch im Fahrzeug, obwohl der rückwärtige Teil des Kraftfahrzeuges fast vollkommen zertrümmert war. Im Triebwagen befanden sich vier Reisende, die im Beisein des Triebwagenführers den Schwerverletzten und die toten Autoinsassen aus dem Wagen hervorzogen. Mittlerweile trafen auch die Gendarmen des Postens Zell am See auf der Unfallstelle ein. Der Unfallsort konnte wieder in kurzer Zeit für den Verkehr freigemacht werden. Die Triebwagenmaschine wurde zwar nicht beschädigt, trotzdem aber in Zell am See von der Tourenfahrt ausgeschlossen.

Den Führer des Triebwagens trifft nach dem Untersuchungsergebnis an dem Unfälle keine Schuld. Allem Anscheine nach war der Lenker des verunglückten Autos über die Bedeu-

Bevorzugte Einkaufsquelle in:

Herren- und Damenkleidung, Wäsche, Weiß- und Wirkwaren, Teppichen, Linoleum.

J. NEUDITSCHKA, WELS.

tung der Blinkvorrichtung bei Bahnübersezungen im Unklaren. Hätte er geahnt, daß das Blinklicht die Annäherung eines Zuges anzeigt, so würde er sicherlich die Fahrt über das Bahngleise vor der Durchfahrt des Zuges unterlassen haben. Die Warnungssignale des herankommenden Zuges dürften infolge des Motorgeräusches des Kraftfahrzeuges überhört worden sein. Nach Angabe des Polizeifuperintendenten i. R. Alexander D o w sind in Schottland unabgeschranzte Eisenbahnübersezungen an Hauptverkehrswegen unbekannt. Blinklichtvorrichtungen gibt es nur bei solchen Stellen, wo Fußwege oder unbedeutende Fahrwege die Bahn übersezten. Im übrigen fehlt dem überlebenden Alexander D o w von dem Augenblick des Zusammenstoßes an die Erinnerung für das nachfolgende Geschehen.

Hochalpiner Sommerführerkurs der nied.-österreich. Gendarmerie

Vom 5. bis 12. September 1937 fand in den Zillertaler Alpen, mit dem Standort „Alpenrose“ in Tirol, ein hochalpiner Sommerführerkurs zur Heranbildung von Gendarmereialpinisten unter Leitung des Lehrers für den hochalpinen Dienst, Gendarmemajor Dr. K r e m l, statt.

Der Kurs, an dem zwölf Gendarmereibeamte der niederösterreichischen Gebirgsposten teilnahmen und zu dem nur sehr gute Skiläufer herangezogen wurden, hatte unter schweren Witterungsunbilden zu leiden. Der Kurs stellte an die Teilnehmer in jeder Hinsicht hohe Anforderungen.

Wir bringen von diesem Kurs nachstehende Bilder:



Seilführung beim Retter. Prusik-Knoten und Prusik-Schlingen sind deutlich sichtbar. Der Retter überträgt gerade durch Vorschieben des Prusik-Knotens mit der rechten Hand am gespannten Seil den Seilzug auf seine Hüften.

Resung eines in eine Gletscherspalte Eingebrochenen bei einer Seilpartie zu zweit. Die Resung erfordert, namentlich wenn der Eingebrochene verletzt ist, große körperliche Gewandtheit des Helfers, weil er ganz auf sich allein gestellt ist. Nach Sicherung des Eingebrochenen muß der Seilzug von der eingerammten Pickelhaut mittels der Prusik-Schlinge auf die Hüften übertragen werden. Ist dies geschehen, zieht der Retter mit seiner Hände Kraft bei gleichzeitigem Zurückwerfen der Schulter den Eingebrochenen höher und überträgt den Seilzug durch Vorschieben des Prusik-Knotens auf seine Hüften; dieser Vorgang wird wiederholt, bis der Verunglückte emporgezogen ist.

Was ist „Knorrog“? Eine fettreiche, mild gesalzene Rindsuppe, die der heutigen Geschmacksrichtung entsprechend nur schwach gesalzen und leicht zuzubereiten ist, denn man braucht die Paste nur in kochendem Wasser aufzulösen und die kräftige und bekömmliche Rindsuppe ist fertig.

Die neuen **Radio-**

Modelle des Rundfunkjahres 1937/38 finden Sie in gewohnter Weise zuerst bei

Kastner & Öhler

Graz

Technische Abteilung

Umtausch

Teilzahlung

Bergwerksunglück

Am 11. September um zirka 5 Uhr ereignete sich im Braunkohlenbergwerk der Berndorfer Metallwarenfabrik in Grillenberg, Bezirk Baden, Niederösterreich, ein Bergwerksunglück, bei dem ein Arbeiter getötet und drei weitere Arbeiter verletzt wurden. Gelegentlich der Vornahme von Pöhlungen in einem Förderschacht gingen plötzlich Gesteinsmassen in einer Ausdehnung von zirka dreimal zwei Meter zu Boden und verschütteten vier Bergleute.

Die Nachricht von dem Unglück verbreitete sich sehr schnell. Die Rettungsabteilung der Stadt Berndorf und die Gendarmerie waren alsbald am Schauplatz des Unglückes. Während erstere um die Bergung der Verschütteten bemüht war, sorgten die Gendarmeriebeamten für die Aufrechterhaltung der Ordnung und für die notwendige Absperrung der Umgebung des Schachtes, zumal sich eine größere Menschenmenge eingefunden hatte, die den Fortgang der Bergungsaktion unter Bangen und Aufregung verfolgte.

Drei der Verschütteten, nämlich der Partieführer Josef S o d a m, dann Josef H a n d l e r und Jakob T u r s k y konnten nach längerem Bemühen mit Verletzungen noch unstimmt Grades geborgen und in das Krankenhaus nach Wiener-Neustadt übergeführt werden. Als auch der vierte Arbeiter namens Rudolf H e l l e r endlich zutage gebracht werden konnte, hatte er bereits den Tod durch Erstickung gefunden.

Über den Hergang des Unglückes machte ein Überlebender dem Gendarmerierevierinspektor K a n d l e r folgende Angaben. Die vier Bergarbeiter waren mit der Erneuerung der Zimmerung (Verkästung) im Förderschacht beschäftigt und hatten bereits fünf sogenannte Zimmer von je drei Meter Länge fertiggestellt. Zur Erhöhung der Tragkraft des Gebälkes sollte noch der sogenannte Unterzug aufgestellt werden, als das Gebälk plötzlich dem Druck der Gesteinsmassen nachgab und auf die Arbeiter niederbrach. Während H e l l e r unmittelbar begraben wurde, wurden die übrigen Bergleute durch eine glückliche Fügung von Gesteinsmassen



Der Eingebrochene, der verletzt ist und sich allein nicht helfen kann, ist bereits bis zum Spaltenrand emporgezogen. Hier ist der Reibungswiderstand am größten. Die Überwindung dieses Widerstandes durch den Kletter geht langsam, aber sicher vor sich.



und Holzstücken mehr zur Seite geschleudert, so daß sie dem unmittelbaren Druck des niedergebroschenen Gesteins entgingen und gerettet werden konnten.

Die Erhebungen über den Hergang des Unglückes werden von der zuständigen Bergbehörde gepflogen. Diese hat noch am gleichen Tage nachmittag an dem gerichtlichen Lokalaugenstein im Barbarastollen des Grillenberger Bergwerkes teilgenommen. Ebenso gehörte der Kommission auch Gendarmerierevierinspektor K a n d l e r des Postens Berndorf an. Erwähnt sei auch noch, daß der zuständige Berghauptmann des Bergrevieramtes Wiener-Neustadt das Bergwerk noch am 8. September besichtigt und hiebei kein Gebrechen festgestellt hatte. Das genaue Untersuchungsergebnis steht zur Zeit noch aus.



Abseilen über eine Wand. Das doppelte, um einen Baum oder durch eine Abseilschlinge laufende Seil führt durch die linke Hand, unter das linke Gefäß und über den Nacken zur rechten Hand und sodann frei nach abwärts. Die rechte Hand reguliert die Bremswirkung.

Bilder und Titelbild: Gendarm L e n g e n f e l d e r, Tünnitz, Niederösterreich.

Personalangelegenheiten der Bundesgendarmerie

Verleihung von Auszeichnungen

Der Bundespräsident hat verliehen: Anlässlich der Veretzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Österreichischen Verdienstordens dem Gendarmeriemajor d. R. Wagner Karl des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; die Österreichische goldene Verdienstmedaille dem Gendarmeriebezirksinspektor d. R. Reichel Josef und die Österreichische große silberne Verdienstmedaille dem Gendarmerierevierinspektor d. R. Schlegelinger Rudolf, beide des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich.

Beförderungen

Das Bundeskanzleramt (G. d. ö. S.) hat die belobende Anerkennung ausgesprochen: Anlässlich der Veretzung in den dauernden Ruhestand dem Gendarmeriebezirksinspektor d. R. Ramskogler Franz des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark für vieljährige, sehr erspriechliche Leistungen auf dem Gebiete des öffentlichen Sicherheitsdienstes, insbesondere als Postenkommandant und dem Gendarmerierevierinspektor d. R. Körner Rudolf des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich.

GRAZ



Klein- **CONTINENTAL** Schreibmaschinen

So gut, weil Wanderer sie baut!

Drei Modelle
in verschiedenen Preislagen
Weltgehende Zahlungsvereinfachungen für
die Herren Gendarmeriebeamten

Hütter & Hrusak, Graz,
Conrad v. Hützendorfstr. 12, Tel. 03-24

Spedition Pötsch & Rössler, Graz

Schmidg. 5, Tel. 0283

empfehlenswert für Speditionen und Möbeltransporte

Spezial-Reparaturwerk- stätte sämtlicher **Schreib- und Büromaschinen**

Franz Planer, Graz, Sackstr. 34, Tel. 06-30
Ständiger Kundendienst auch in der Provinz

Zu jeder Gelegenheit **Schönbauer** das Haus der Geschenke Graz Bismarckplatz

Radioapparate, Fahrräder, Nähmaschinen, Hohner-Harmonika, Luster, Grammophone und Schallplatten

in reichster Auswahl, zu billigsten Preisen
und bequemsten Teilzahlungen nur beim

RADIOHAUS TAUBER

GRAZ, Jakoministr. 28 • Tel. 51-28

SALZBURG

Treffpunkt aller Gendarmen in Kreiseders Bierstüberl Raigasse 5

Hugo Rakus Autobedarf- und Betriebsmittel
Salzburg, Rainerstraße 17. Tel. 1674

Autoreparatur-
Werkstätte **Oskar Schmidt** Salzburg-
Riedenburg,
Johann Wolfstraße 16. Telephon 17-51.

Puch Motorräder **Hans Schmirrl Fachmechaniker**, Salzburg
Fahrräder Schallmooserhauptstraße 10. **Akkumulatoren-
Ersatzteile** bauanstalt u. Reparaturen. Bayerhammer-
straße 8a. Günstige Ratenzahlungen.

BAHNHOF-PHOTO MARIA ULLMANN SALZBURG, SÜDTIROLERPLATZ 1

Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten bei billigsten
Preisen / Gruppenaufnahmen / Apparate (besonders
günstige Gelegenheitskäufe) neu und gebraucht.

Sonn- und Feiertags geöffnet

Winterverkauf täglich von 7-19 Uhr • Telephon 776/4

Fahrräder, Reparaturwerkstätte
Nähmaschinen **Gebr. Werner**
Mozartplatz 5. Filiale Maxglaner Hauptstraße 68

reich für vieljährige, pflichttreue und erfolgreiche Dienstleistungen auf dem Gebiete des öffentlichen Sicherheitsdienstes, insbesondere als Postenkommandant.

Der Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie hat die belobende Anerkennung ausgesprochen: Dem Gendarmeriebezirksinspektoren Wolf Franz und Krählan Ludwig sowie dem Gendarmerierevierinspektor Stranek Anton, alle drei des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, für die tatkräftige und erfolgreiche Mitwirkung bei der raschen und restlosen Aufklärung des Raubmordes an der Postamtsleiterin Anna Freitag; dem Gendarmerierevierinspektor Schegg Peter des Landesgendarmeriekommandos für Tirol für vorzügliche Leistungen im Erhebungs- und Ausforschungsdienste, ferner anlässlich der Veretzung in den dauernden Ruhestand dem Gendarmerierevierinspektor d. R. Seidenreich Jakob des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich für vieljährige, sehr erspriechliche Leistungen auf dem Gebiete des öffentlichen Sicherheitsdienstes, insbesondere als Postenkommandant.

Fremde Auszeichnungen

Der Bundeskanzler hat die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen nachstehender Auszeichnung erteilt: Dem Gendarmerierevierinspektor Reznicek Jakob des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich für das silberne Kreuz des königlich bulgarischen St. Alexander-Ordens.

Beförderungen

Veretzt werden: Die Gendarmeriestabsrittmeister Sage r Rudolf des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark zum Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich und Rusko Edmund des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich zum Landesgendarmeriekommando für Steiermark.

In St. Pölten ist die Garage Walter Wefely, Heßstraße 7, Tel. 5, als modernst eingerichtete Werkstätte bestens zu empfehlen.